

# Neuruppin

**Neuruppin** ist die Kreisstadt des Landkreises Ostprignitz-Ruppin im Norden des Landes Brandenburg. Sie ist der traditionelle Hauptort des Ruppiner Landes. Zum Gedenken an den hier geborenen Dichter Theodor Fontane trägt sie den Beinamen *Fontanestadt*. Neuruppin gilt bisweilen als „preußischste aller preußischen Städte.“<sup>[2]</sup> Neuruppin ist auch das Zentrum des touristischen "Ruppiner Seenlandes" und des Rhinlands entlang des Flusses Rhin.

## Inhaltsverzeichnis

### Geographie

### Stadtgliederung

### Geschichte

- Vor dem Stadtbrand (bis 1787)
- Stadtbrand und Wiederaufbau (1787–1803)
- Wiederaufbau im 19. Jahrhundert (1804–1900)
- Die Stadt im 20. Jahrhundert
  - Neuruppin als sozialistische Kreisstadt 1970–1989
  - Die 1970er Jahre
  - Die Altstadt Neuruppin 1980–1990
  - Zukunft Wohnkomplex I bis III
- Neuruppin nach den Eingemeindungen 1993

### Bevölkerungsentwicklung

### Politik



- Stadtverordnetenversammlung
- Bürgermeister
  - Vor der Städtereform
  - Nach der Städtereform 1808
  - Nach den Eingemeindungen 1993
- Umgang mit Korruption
- „Neuruppin bleibt bunt“
- Wappen
- Städtepartnerschaften

### Sehenswürdigkeiten und Kultur

- Sakrale Bauten
- Weltliche Bauten
- Denkmale
  - Verschwundene Denkmale
- Skulpturen im Stadtbild
- Museen
- Kulturorte
- Regelmäßige Veranstaltungen

### Wirtschaft und Infrastruktur

- Ansässige Unternehmen

Wappen	Deutschlandkarte
	
Basisdaten	
<b>Bundesland:</b>	<u>Brandenburg</u>
<b>Landkreis:</b>	<u>Ostprignitz-Ruppin</u>
<b>Höhe:</b>	44 <span> </span> m ü. <span> </span> <u>NHN</u>
<b>Fläche:</b>	305,25 <span> </span> km²
<b>Einwohner:</b>	31.037 (31. <span> </span> Dez. <span> </span> 2016) <sup>[1]</sup>
<b>Bevölkerungsdichte:</b>	102 <span> </span> Einwohner je km²
<b>Postleitzahlen:</b>	16816 (Buskow, Neuruppin, Nietwerder) 16818 (Gnewikow, Gühlen Glienicke, Karwe, Lichtenberg, Neu Glienicke, Radensleben, Rheinsberg Glienicke, Tornow, Wuthenow), 16827 (Alt Ruppin, Krangen, Molchow Zermützel, Zippelsförde) 16833 (Stöffin), 16835 (Wulkow)
<b>Vorwahlen:</b>	03391 (Ortsteile abweichend)
<b>Kfz-Kennzeichen:</b>	OPR, KY, NP, WK
<b>Gemeindeschlüssel:</b>	12 0 68 320
<b>Stadtgliederung:</b>	13 <u>Ortsteile</u>
<b>Adresse der Stadtverwaltung:</b>	Karl-Liebknecht-Straße 33/34 16816 Neuruppin
<b>Webpräsenz:</b>	<u>www.neuruppin.de</u>
<b>Bürgermeister:</b>	<u>Jens-Peter Golde</u> (Pro Ruppin)
Lage der Stadt Neuruppin im Landkreis	

Verkehr  
 Öffentliche Einrichtungen und Medien  
 Bildung  
     Hochschulen  
     Schulen  
 Sport

#### Persönlichkeiten

Ehrung und Gedenken Theodor Fontanes  
 Ehrenbürger  
 Stadtälteste  
 Ehrenmedaillen  
 Söhne und Töchter Neuruppins  
 Persönlichkeiten mit Bezug zum Ort

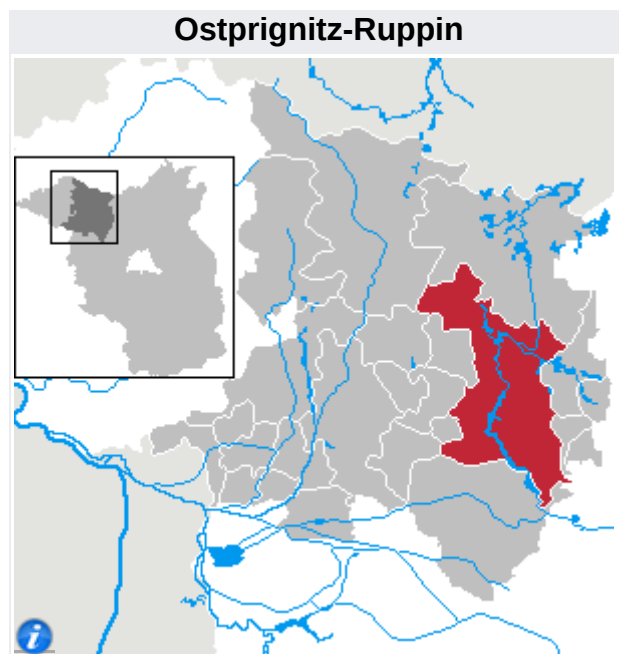
#### Neuruppin als Schauplatz literarischer Werke

#### Statistik

Klimatabelle  
 Motorisierung

#### Weblinks

#### Einzelnachweise



## Geographie

Neuruppin ist eine der flächengrößten Städte Deutschlands. Die Stadt Neuruppin, 60 km nordwestlich von Berlin im Landkreis Ostprignitz-Ruppin, besteht im Süden aus den am Ufer des vom Rhin durchflossenen Ruppiner See gelegenen Ortsteilen, darunter die eigentliche Kernstadt Neuruppin und Alt Ruppin. Im Norden erstreckt sie sich über die Ruppiner Schweiz bis in die übrige Wittstock-Ruppiner Heide, die teilweise als Truppenübungsplatz Wittstock militärisch genutzt wurde.

## Stadtgliederung

Zur Stadt Neuruppin gehören seit den Eingemeindungen 1993 die in der Tabelle aufgeführten Ortsteile und Wohnplätze.<sup>[3]</sup>

Ortsteile	Gemeindeteile	Wohnplätze
Alt Ruppin, Buskow, Gnewikow, Gühlen-Glienicke, Karwe, Lichtenberg, Krangen, Molchow, Neuruppin (Kernstadt, kein offizieller Ortsteil), Nietwerder, Radensleben, Stöffin, Wulkow, Wuthenow	Binenwalde, Boltenmühle, Kunsterspring, Neuglienicke, Pabsthum, Radehorst, Rheinsberg-Glienicke, Seehof, Steinberge, Stendenitz, Zermützel, Zippelsförde	Alte Schäferei, Ausbau Nietwerder, Ausbau Wulkow, Bechlin, Birkenhof, Bürgerwendemark, Bütow, Dietershof, Ferienpark Klausheide, Fristow, Gentzrode, Gildenhall, Heidehaus, Hermannshof, Lietze, Musikersiedlung, Neumühle, Quäste, Rägelsdorf, Roofwinkel, Rottstiel, Stöffiner Berg, Tornow, Treskow

Hinzu kommt die Wüstung Krangensbrück.

## Geschichte

### Vor dem Stadtbrand (bis 1787)

Die vorgeschichtliche Besiedelung des Landes reicht von der mittleren Steinzeit über die jüngere Bronzezeit mit erst germanischen, später dann slawischen Siedlungen (im Altstadtbereich – u. a. „Neuer Markt“ – und im Umland) an den Ufern des Ruppiner Sees. In spätslawischer Zeit wurde dieses Gebiet vom Stamm der Zamzizi besiedelt, dessen Zentrum vermutlich die Slawenburg Ruppin auf der Insel Poggenwerder bei Alt Ruppin war. Nach dem Wendenkreuzzug 1147 und der Eroberung des Landes durch deutsche Adlige wurde um 1200 auf dem Amtswerder, einer Halbinsel neben der Insel Poggenwerder, die Burg Ruppin (auch *Planenburg*) als große

Niederungsburg und politisches Zentrum der Herrschaft Ruppín errichtet. Im nördlichen Vorgelände entstand eine Marktsiedlung mit Nikolaikirche, östlich daran und jenseits des Rhins der „Kietz“: die Stadt (*Olden Ruppyn*) Alt Ruppín war entstanden.

Südwestlich des Burgortes entstand seit Anfang des 13. Jahrhunderts unter Beibehaltung des Namens *Ruppín* die Siedlung des heutigen Neuruppín mit Nikolaikirche und angerartigem Straßenmarkt.

Das damalige (Neu-) Ruppín war eine planmäßige Stadtgründung der Grafen von Lindow-Ruppín, einer Nebenlinie der Arnsteiner, die in Alt Ruppín residierten. Die erste urkundliche Erwähnung stammt aus dem Jahre 1238. Eine Erweiterung der ursprünglichen Marktsiedlung Alt Ruppín, hin zur heutigen Stadt Neuruppín, erfolgte wahrscheinlich bereits vor der Gründung des Dominikanerklosters 1246 als erste Niederlassung des Ordens zwischen Elbe und Oder durch den ersten Prior Wichmann von Arnstein. Die Verleihung des Stendaler Stadtrechtes erfolgte am 9. März 1256 durch Günther von Arnstein. Die Befestigung der Stadt erfolgte im 13. Jahrhundert durch Palisaden und ein Wall-Grabensystem, später wurde sie durch Mauern und Wall-Grabenanlagen befestigt; 24 Wiekhäuser und zwei hohe Türme verstärkten die Stadtmauern. Dazu kamen drei Tore, das Altruppiner/Rheinsbeger Tor im Norden, das Berliner/Bechliner Tor im Süden und das Seetor im Osten. Die vollständige Ummauerung erfolgte spätestens gegen Ende des 15. Jahrhunderts.



Neuruppin um 1694

Neuruppíns ältester Teil war ein langgestreckter Anger, begleitet von zwei parallelen Straßen zwischen dem südlichen und nördlichen Stadttor, im Süden darauf die älteste Kirche Neuruppíns (St. Nikolai). Die Hauptstraße Neuruppíns war seit Mitte des 16. Jahrhunderts gepflastert. Quer durch Neuruppín, von Nordwesten zum See hin, verlief der aus der Ruppíner Mesche kommende Klappgraben zur Versorgung der Stadt mit Brauchwasser und zur Entwässerung, der 1537 zum Teil zugeschüttet und nach dem Stadtbrand 1787 als offener Kanal in der Schinkdstraße erneuert wurde.

Neuruppín gehörte im Mittelalter zu den größeren nordostdeutschen Städten. Erhalten sind aus dieser Zeit unter anderem Teile der Stadtmauer, Teile der Klosterkirche St. Trinitatis (1246), die St. Georgs-Kapelle (1362), das Siechenhospital (1490)<sup>[4]</sup> mit der 1491 geweihten St.-Lazarus-Kapelle sowie Reste des Seeviertels. Die mittelalterliche Stadt hatte einen nahezu quadratischen Grundriss von etwa 700 m × 700 m, der an der Ostecke auffällig abstumpft. Die Ost-Südost-Seite grenzt an den Ruppíner See.

Zur Feier eines Friedensvertrages veranstaltete Kurfürst Joachim I. 1512 in Neuruppín ein dreitägiges Ritterturnier, „das damals im ganzen Lande von sich reden machte und mit einer Pracht begangen wurde, wie sie weder in Berlin noch zu Cöllen an der Spree bis dahin gesehen worden war“ (THEODOR FONTANE: Wanderungen durch die Mark Brandenburg. Erster Teil: Die Grafschaft Ruppín – Kapitel 9).<sup>[5]</sup>

Nach dem Aussterben der Grafen von Lindow-Ruppín 1524 kam Neuruppín als erledigtes Lehen an den Kurfürsten Joachim I. Der Dreißigjährige Krieg verwüstete auch Neuruppín.

Im Zuge der Reformation fiel der Klosterbesitz um 1540 an den Kurfürsten. 1564 schenkte er das Kloster der Stadt.<sup>[6]</sup> In diese Zeit fällt eine in der Klosterkirche abgebildete Legende über eine Maus, die eine Ratte verfolgt, was als Zeichen gedeutet wird, dass die Kirche künftig lutherisch bleibt.<sup>[7]</sup>

Eine Lateinschule wurde 1365 in Neuruppín zum ersten Mal urkundlich erwähnt, die zeitweilig überregionale Bedeutung besaß. Ihre Geschichte ist seit 1477 gut dokumentiert.<sup>[8]</sup> 1777 übernahmen Philipp Julius Lieberkühn und Johann Stuve die Schulleitung und reformierten die Schule im Basedowschen Sinne, was allgemeine Beachtung fand.<sup>[6]</sup>

1688 wurde Neuruppín eine der ersten Garnisonsstädte Brandenburgs. Hier war Kronprinz Friedrich 1732–1740 nach seinem erfolglosen Fluchtversuch und anschließender Haft in Küstrin Inhaber des Regiments zu Fuß Kronprinz. In dieser Zeit wurde Bernhard Feldmann Stadtphysikus. Seine Abschriften historischer Ratsakten gelten als wichtigste Sammlung von Quellen zur frühen Stadtgeschichte, da die Originalakten beim Stadtbrand 1787 vernichtet wurden. Zeitweilig lag der Anteil der Soldaten und zivilen Truppenangehörigen bei 1500 von 3500 Einwohnern.<sup>[9]</sup> Erst mit dem Abzug der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland verlor Neuruppín diesen Status.

Nach 1685 siedelten sich französische Hugenotten an.

Ab 1740 hatte der Orgelbauer Gottlieb Scholtze seine Werkstatt in Neuruppin, der u. a. die Ogel in Rheinsberg baute.

## Stadtbrand und Wiederaufbau (1787–1803)

Ein Einschnitt in die Entwicklung der Stadt war der Flächenbrand vom Sonntag, dem 26. August 1787. Das Feuer brach in einer mit Getreide gefüllten Scheune am Bechliner Tor am Nachmittag aus und breitete sich rasch aus. Nur zwei schmale Bereiche am Ost- und Westrand der Stadt blieben erhalten. Insgesamt 401 bürgerliche Häuser, 159 Neben- und Hintergebäude, 228 Ställe und 38 Scheunen, die Pfarrkirche St. Marien, das Rathaus, die reformierte Kirche und das Prinzliche Palais wurden zerstört.<sup>[10]</sup> Menschenleben waren nicht zu beklagen. Der Sachschaden wurde mit fast 600.000 Talern beziffert. Die Feuerkasse ersetzte ca. 220.000 Taler, eine spezielle Kirchenkollekte erbrachte 60.000 Taler, die preußische Regierung stellte 130.000 Taler Retablissementsgelder für den Wiederaufbau der Stadt bereit. Insgesamt wandte der Staat in den folgenden Jahren über eine Millionäre auf.



Plan der Stadt Neuruppin, 1789,  
Bernhard Mattias Brasch

Der seit 1783 in der Stadt tätige Stadtbaudirektor Bernhard Mattias Brasch (1741–1821) setzte die Vorgaben der Wiederaufbaukommission um und beaufsichtigte die entsprechenden Arbeiten. Diese erfolgten 1788–1803 und zwar nach einem einheitlich geplanten Grundriss.<sup>[11]</sup> Braschs Plan sah die Erweiterung der Stadt von 46 auf knapp 61 Hektar bei Beseitigung

der Wälle zwischen Tempelgarten und See vor. Die beiden eng zusammenliegenden

Nord-Süd-Straßen wurden zu einer Achse, der späteren Karl-Marx-Straße, vereinigt. Es entstand ein rechtwinkliges Netz von Straßen mit durchgängig zweigeschossigen Traufenhäusern. Lange breite Straßen, unterbrochen durch stattliche Plätze, und Häuser im frühklassizistischen Stil prägen seit jener Zeit das Stadtbild. Diese städtebaulichen Reformprinzipien sind gut erkennbar. So entstand mit dem Wiederaufbau eine in dieser Originalität einzigartige klassizistische Stadtanlage. Sie gilt auch als Musterbeispiel frühklassizistischer Städtebaukunst. Abgeschlossen war der Wiederaufbau bereits im Jahr 1803. Lediglich die Fertigstellung der Pfarrkirche St. Marien (erbaut 1801–1806 unter der Mitwirkung von Carl Ludwig Engel) zog sich aufgrund von statischen Problemen bis zum Jahr 1806 hin.

## Wiederaufbau im 19. Jahrhundert (1804–1900)

Johann Bernhard Kühn (1750–1826) begann in Neuruppin mit der Produktion der Bilderbogen, thematisch gestalteten und über lange Zeit handkolorierten Einblatttdrucken. Sein Sohn Gustav Kühn (1794–1868) erreichte Auflagen von zum Teil über drei Millionen Stück pro Jahr (z. B. der Deutsch-Französische Krieg 1870/71). Die Drucke wurden mit der Aufschrift *Neu-Ruppin, zu haben bei Gustav Kühn* weltweit bekannt. Zwei weitere Unternehmen produzierten die beliebten Bilderbogen: Philipp Oehmigke und Hermann Riemschneider sowie Friedrich Wilhelm Bergemann. Alle drei Bilderbogen-Produzenten schafften es, sich in der deutschen Bilderbogenhersteller-Konkurrenz (über 60 Firmen in ganz Deutschland) zu behaupten und über lange Zeit die führenden Plätze einzunehmen.

1877 richtete der Orgelbauer Albert Hollenbach seine Werkstatt in Neuruppin ein. Von ihm stammen u. a. Orgeln in den Kirchen der Ortsteile Bechlin, Buskow, Karwe, Nietwerder und Storbeck sowie der Siechenhauskapelle in der Altstadt



Denkmal für Friedrich  
Wilhelm II.



Handkolorierter Neuruppiner  
Bilderbogen, um 1850



Neuruppins.

Nach 1880 wurde Neuruppin Mittelpunkt eines Nebenbahnnetzes, das bis 1945 von der Ruppiner Eisenbahn AG betrieben wurde. Dieses strahlte nach Fehrbellin–Paulinenaue (1880), Kremmen–Berlin und Wittstock–Meyenburg (1899) und Neustadt beziehungsweise Herzberg (1905) aus. Hierfür wurde über den Ruppiner See ein Bahndamm aufgeschüttet, der den See 2,5 Kilometer vom Nordufer entfernt in Ost-West-Richtung quer durchschneidet.

Im Jahr 1893 wurde am Südrand der Kernstadt die Landesirrenanstalt Neuruppin errichtet.

## Die Stadt im 20. Jahrhundert

Seit 1905 werden Feuerlöcher in Neuruppin hergestellt. Insbesondere die Minimax-Feuerlöcher waren aufgrund leichter Handhabung schnell weit verbreitet.

Im Ersten Weltkrieg wurde eine Fliegerstaffel in Neuruppin stationiert und ein Flugplatz angelegt.<sup>[9]</sup>

1921 wurde im Ortsteil Gildenhall eine Freilandsiedlung vom Baumeister und Siedlungstechniker Georg Heyer (1880–1944) begründet, deren Ziel es war, Künstler und Kunsthandwerker zum gemeinsamen Wohnen und Arbeiten zu versammeln, um gemeinsam Produkte des Alltags bezahlbar für alle und in kunsthandwerklicher Form zu kreieren und herzustellen. Sie versammelte namhafte Künstler und Kunsthandwerker und bestand bis 1929.

1926 wurde die neben dem Bahndamm über den Ruppiner See gelegene Straße fertiggestellt. Die Siedlungen Gildenhall und Kolonie Wuthenow erhielten so einen direkten Anschluss an Neuruppin. 1929 wurden diese Siedlungen eingemeindet, nachdem bereits 1928 der Gutsbezirk Treskow eingemeindet worden war.<sup>[9]</sup>

Nach der Machtergreifung durch die Nationalsozialisten wurden im Juni 1933 mehr als 80 politische Gegner des Regimes, vor allem Sozialdemokraten, Juden und Kommunisten, in ein von der SA betriebenes provisorisches Gefängnis innerhalb der Gebäude einer zu diesem Zeitpunkt stillgelegten Brauerei an der Altruppiner Allee verschleppt. SA-Angehörige folterten und misshandelten hier viele der Gefangenen. An sie erinnert ein während der sowjetischen Besatzungszeit 1947 geschaffener Gedenkstein sowie das 1981 auf Veranlassung der SED-Bezirksleitung erstellte Figurenensemble, welches das ursprüngliche Mahnmahl am Schulplatz ersetzte.

1934 wurde der Militärflugplatz Neuruppin als Fliegerschule Neuruppin belebt.

Die etwa 90 jüdischen Bürger der Stadt wurden während der Zeit des Nationalsozialismus verfolgt, deportiert und ermordet. Ihr 1824 eingerichteter Alter Friedhof wurde glimpflich behandelt, erhaltene jüdische Grabsteine wurden auf Anordnung des damaligen Regimentskommandeurs der Wehrmacht, Paul von Hase, auf den Neuen Friedhof (Evangelischer Friedhof) umgesetzt. Seit dem 17. November 2003 erinnern Stolpersteine in der Kernstadt und in Alt Ruppín an die ermordeten jüdischen Einwohner.<sup>[12]</sup>

Für die Euthanasie in der Zeit des Nationalsozialismus der Aktion T4, diente die Landesirrenanstalt Neuruppin als Zwischenanstalt für die Tötungsanstalten in Brandenburg und Bernburg. Deshalb war die Zahl der Patienten von 1.971 am 1. Januar 1937 auf 4.197 am 1. April 1940 gestiegen. 1941 waren von den 1.797 Planbetten nur noch 1.147 belegt. 1943 wurde der größere Teil der Patienten in der Aktion Brandt in andere Anstalten verlegt.<sup>[13]</sup> Das Krankenhaus wurde während des Zweiten Weltkriegs teilweise auch als Reservelazarett genutzt. Nach 1945 dienten Teile der Einrichtung als Bezirkskrankenhaus. Am 20. September 2004 wurden auf dem Gelände der Ruppiner Kliniken sechs Stolpersteine symbolisch für die Euthanasieopfer der ehemaligen Landesirrenanstalt gelegt.<sup>[12]</sup>

Am 1. Mai 1945 erreichten die sowjetischen Streitkräfte Neuruppin und bereiteten den Beschuss der Stadt vom gegenüberliegenden Seeufer aus vor. Jedoch gelang es einem Unbekannten, am Turm der Klosterkirche eine weiße Fahne zu hissen, ebenso geschah es an der Pfarrkirche. So konnte eine Zerstörung verhindert werden.<sup>[14]</sup> Nördlich vom Bahnhof Rheinsberger Tor wurde ein sowjetischer Ehrenfriedhof eingerichtet, auf dem über 220 sowjetische Soldaten bestattet wurden.<sup>[15]</sup>



Neuruppiner Notgeld von 1923 mit Stadtmotiven

Neuruppin wurde zu einer der größten Garnisonen der Gruppe der Sowjetischen Streitkräfte in Deutschland (GSSD)<sup>[15]</sup> Die sowjetischen Streitkräfte nutzte den unmittelbar nördlich der Kernstadt gelegenen Militärflugplatz, dessen Betrieb zu erheblicher Lärmbelastung in der Stadt führte. 1989 führten massive Demonstrationen der Neuruppiner im Zusammenhang mit den Plänen zur Weiternutzung des Truppenübungs- und Luft-Boden-Schießplatzes Wittstock zur Schließung des Flugplatzes.

Bis ca. 1950 befand sich in der Innenstadt das Theater *Die neue Bühne*. Betrieben wurde es im Rahmen des *Landesverbands der Deutschen Volksbühne* und hatte bis zu 95 Mitarbeiter<sup>[16]</sup>

1951 wurden in Neuruppin die Elektro-Physikalischen Werkstätten gegründet als Produzent elektronischer Bauelemente. Ab 1970 wurden sie als Elektro-Physikalische Werke (EPW) zum größten Leiterplattenhersteller der DDR mit bis zu 3500 Werkträgern ausgebaut.<sup>[6]</sup> Später war der Betrieb ein wesentlicher Bestandteil des Kombinat Mikroelektronik. Zu DDR-Zeiten befand sich in Gühlen-Glinicke das Kinderferienlager Frohe Zukunft DDR

1952 wurde Neuruppin infolge der Kreisgebietsreform der DDR Kreisstadt des gleichnamigen Kreises im Bezirk Potsdam

Infolge der Wende und friedlichen Revolution in der DDR wurde im Jahr 1990 das Land Brandenburg neu gegründet, der Kreis Neuruppin blieb vorerst bestehen.

### Neuruppin als sozialistische Kreisstadt 1970–1989

Die Planungen für die Entwicklung einer modernen Kreisstadt mit bis zu 100.000 Einwohnern fanden ab Mitte der 1960er Jahre bis Mitte der 1970er Jahre statt. Grundlage dieser Planungen waren die geplante industrielle und verwaltungstechnische Entwicklung der Kreisstadt Neuruppin. Seit den 1970er Jahren wurde der VEB Elektrophysikalische Werke Neuruppin aufgebaut, der die gesamte Leiterplatten-Produktion für die Mikroelektronik- und Unterhaltungstechnik-Industrie der DDR übernehmen sollte. Der VEB Feuerlöschgerätekombinat Neuruppin als Hauptproduzent von Handfeuerlöschern der im RGW zusammengeschlossenen Ostblockstaaten und das Volkseigene Backwarenkombinat als Hauptproduzent von Backwaren aller Art für die Kreisstadt und den Kreis Neuruppin wurden erheblich erweitert. Dies alles erforderte den Zuzug von hochqualifizierten Leitungs-, Forschungs- und Entwicklungskräften sowie vielen tausend Arbeitskräften. Die bis Ende der 1960er Jahre ansässige Stammbewohnerzahl von Neuruppin reichte dafür nicht aus. Bei den Planungen wurde auch die verkehrsgünstige Lage am Kreuzungspunkt von vier wichtigen Nebenbahnstrecken der Deutschen Reichsbahn mit günstiger Nord-/Südanbindung für den Güter- und Personenverkehr und die in Planung und später im Bau befindliche Autobahn Berlin-Rostock/Hamburg (heute BAB A24 und BAB A19) einbezogen. Die Planungen zu einer sozialistischen Kreisstadt sahen unter anderem den Bau mehrerer Wohnkomplexe außerhalb der bis 1968 existierenden Siedlungsfläche der Stadt und die Umgestaltung der außerhalb der mittelalterlichen Stadtmauer gelegenen Altstadt vor. Wegen der schwindenden Wirtschaftskraft der sozialistischen Planwirtschaft der DDR wurden ab den 1970er Jahren nur folgende städtebaulichen Projekte umgesetzt:

- Aufbau des „VEB Elektrophysikalische Werke Neuruppin“
- Aufbau des „Volkseigene Kombinat Backwaren Neuruppin“
- Ausbau des „VEB Feuerlöschgerätekombinat Neuruppin“
- 1970–1974: Bau des Wohnkomplex (WK) I Junckerstraße / Thomas-Mann-Straße / Franz-Maecker-Straße (DDR Wohnungsbauserie IW 64 Typ Brandenburg / Markkleeberg)
- 1970–1972: Bau der Straßenachsen E-Straße (zu Anfang ohne Namen E-Straße = Entlastungsstraße um das Stadtzentrum, seit 1973 Heinrich-Rau-Straße) und die Zubringer Nord und Süd zur Autobahn (heute BAB A24)
- 1972: Einrichtung eines bis heute nach ~~Akt~~fahrplan funktionierenden ÖPNV durch Stadtbuslinie Neuruppin
- 1972–1974: Bau des Wohnkomplex (WK) II Herrmann-Matern-Straße / Erich-Schulz-Straße / August-Fischer-Straße / Anna-Hausen-Straße (DDR Wohnungsbauserie IW 64 Typ Brandenburg / Markkleeberg)
- 1978–1980: Erweiterung des Wohnkomplex I durch Lückenbebauung (DDR Wohnungsbauserie WBS 70) zwischen WK I (Junckerstraße) und WK II (Herrmann-Matern-Straße), ab 1982 Ergänzung durch Einkaufsmöglichkeit Delikatladen, Obst- / Gemüsehandel und Wohngebietsgaststätte in Kombination mit FDJ-Jugendclub 019 (bis 2018 Clubdisco und Nachtbar „Club 019“)
- 1980–1991: Bau des Wohnkomplex III (DDR Wohnungsbauserie WBS 70) Heinrich-Rau-Straße / Bruno-Salvat-Straße / Otto-Grotewohl-Straße / Otto-Winzer-Straße / Rudolf-Wendt-Straße zum Teil mit seniorengerechten Wohnungen

Die historische Altstadt Neuruppin blieb aus Kostengründen von weiteren Umgestaltungen zu DDR-Zeiten verschont. Dem gemäß Leitbild der autogerechten Stadt folgenden Bau einer vierspurigen Schnellstraße – ausgehend von der Fehrbelliner Straße, weiter entlang jetziger Regattastraße über Bollwerk, den Seedamm / Steinstraße kreuzend weiter in Richtung Wittstocker Allee führend<sup>[17]</sup> – standen finanzielle Engpässe der DDR entgegen. Die Umsiedelung des VEB Feuerlöschgerätekwerks Neuruppin und ein Immobilienausgleich der durch die Sowjetarmee der UdSSR in Anspruch genommenen Flächen und Gebäude zwischen Bollwerk und dem VEB Feuerlöschgerätekwerk ließ die Wirtschaftskraft der DDR schon Mitte der 1970er Jahre nicht mehr zu.

## Die 1970er Jahre

Neuruppin wuchs durch die Ansiedlung und den Ausbau von Technologie und Industrie, die wirtschaftlich für die DDR und die RGW-Staaten und als Export in das NSW (nichtsozialistische Wirtschaftsgebiet) gegen Devisen bedeutend war, 1970 bis 1989 von einer Kleinstadt mit rund 18.000 Einwohnern auf 33.000 Einwohner durch Zuzug unterschiedlich vorgebildeter Menschen aus allen Teilen der DDR. Hinzu kamen noch die vielen Fremdarbeiter und Lehrlinge aus den sozialistischen Bruderstaaten Vietnam, Angola, Kuba und den mit rund 12.000 Mann stationieren sowjetischen Streitkräften (inklusive ihrer Familien). So entwickelte sich in den neuen Wohnkomplexen I bis III eine vielschichtige Bevölkerung.

## Die Altstadt Neuruppin 1980–1990

Durch die sozialistische Mangelwirtschaft der DDR blieb die Altstadt Neuruppin von den geplanten modernen Umgestaltungen verschont, verfiel aber bis Ende der 1970er Jahre bemerkbar. Seit den 1980er Jahren besann sich die SED der DDR auf die historische Geschichte der Städte. Mit diesem Hintergrund wurde die Altstadt Neuruppin unter Mitwirkung des damaligen Bürgermeisters Harald Lemke von 1980 bis 1986 unter den möglichen DDR-Verhältnissen nach klassizistischem Vorbild rekonstruiert.

## Zukunft Wohnkomplex I bis III

Entgegen dem Trend nach der Wende 1989 im Bundesland Brandenburg wurden in den Wohnkomplexen I bis III keine Wohngebäude abgerissen. Alle Wohnungen der Wohnkomplexe I bis III Neuruppin befinden sich zu 100 % in kommunaler oder genossenschaftlicher Verwaltung (Statistik Stand:2015) und sind zu 99 % vermietet.

## Neuruppin nach den Eingemeindungen 1993

Die Darstellung der Geschichte der einzelnen Ortsteile erfolgt in den einzelnen Ortsteilartikeln, dieser Abschnitt behandelt nur die Geschichte der Stadt insgesamt und speziell die der Kernstadt.

Bei der Neubildung der Landkreise, die am 6. Dezember 1993 in Kraft trat, ging der Landkreis Neuruppin im Landkreis Ostprignitz-Ruppin auf. Am gleichen Tag wurde Neuruppin durch Eingemeindung der Stadt Alt Ruppin sowie der Gemeinden Buskow, Gnewikow, Gühlen-Glienicke, Karwe, Krangen, Lichtenberg, Molchow, Nietwerder, Radensleben, Stöfin, Wulkow und Wüthenow deutlich vergrößert.

Bis 1991 war Neuruppin noch Standort der 12. sowjetischen Panzerdivision. Die Kasernen wurden später im Rahmen der Expo 2000 als Außenprojekt zu Wohnhäusern umgebaut. Teile des Flugplatzes dienen nun noch dem Segelflug.

1996 gingen die damalige *Landeslinik Neuruppin* und das Bezirkskrankenhaus als *Ruppiner Krankenhaus* als Teile der *Ruppiner Kliniken GmbH* in die Trägerschaft des Landkreises Ostprignitz-Ruppin über. Die Ruppiner Kliniken sind damit einer der größten regionalen Arbeitgeber<sup>[18]</sup>

Die Evangelischen Kirchenkreise Ruppin und Wittstock/Dosse fusionierten 1998, Neuruppin verlor dadurch den Sitz des Superintendenten an Wittstock.



Rathaus von Neuruppin

Am 11. März 1998 wurde der Stadt die Zusatzbezeichnung *Fontanestadt* verliehen.<sup>[19]</sup>

Am 1. Januar 2001 wurde in Neuruppin die *Schwerpunktstaatsanwaltschaft für Korruption* als Nachfolge der *Abteilung für DDR-Unrecht und Bezirkskriminalität* gegründet. Sie ist zuständig für Korruptionsdelikte im ganzen Land Brandenburg.<sup>[20][21]</sup>

Am 7. September 2002 fand in Neuruppin der 7. Brandenburgtag mit circa 230.000 Besuchern statt. Unter dem Eindruck des Elbhochwassers im Juli 2002 in Sachsen spendeten zahlreiche Künstler wie *Udo Lindenberg* und *Gerhard Schöne* ihre Gage für die Flutopfer.<sup>[22]</sup>

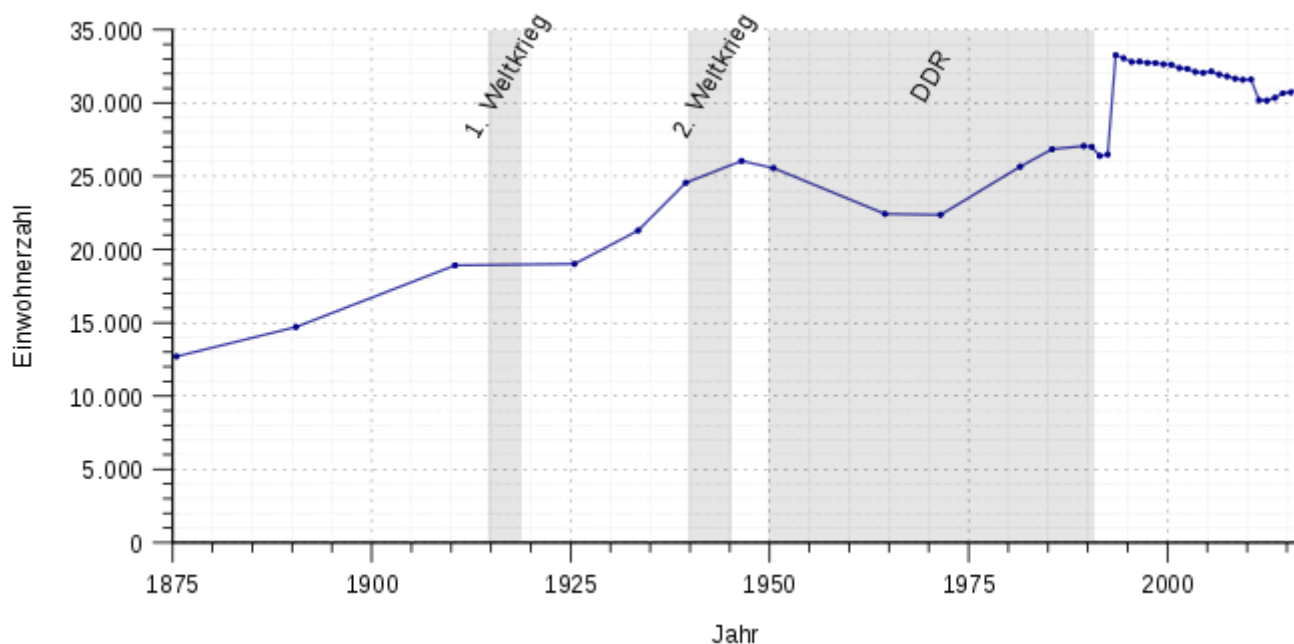
Im Mai 2009 wurde erstmals öffentlich bekannt, dass das Grundwasser unter einem Neubaugebiet am *Ruppiner See* mit *Halogenkohlenwasserstoffen* kontaminiert ist. Der *Landkreis Ostprignitz-Ruppin* als zuständige Umweltbehörde gab zu, von der Umweltbelastung seit 1999 durch Messungen bei früheren Bauvorhaben gewusst zu haben.<sup>[23]</sup>

Am 12. Mai 2011 erhielt die jodhaltige Thermalsole Neuruppin die erste staatliche Anerkennung einer *Heilquelle* im Land Brandenburg.<sup>[24]</sup> Die Thermalsole wird durch die *Fontane-Therme* am Rande der Altstadt im Wellness-Betrieb und zu Heizzwecken genutzt.



Haus I der Ruppiner Kliniken

## Bevölkerungsentwicklung



Einwohnerentwicklung von Neuruppin von 1875 bis 2016

Jahr	Einwohner	Jahr	Einwohner	Jahr	Einwohner	Jahr	Einwohner	Jahr	Einwohner
1875	12.706	1964	22.424	1995	32.795	2005	32.145	2015	30.715
1890	14.712	1971	22.369	1996	32.817	2006	31.939	2016	31.037
1910	18.920	1981	25.650	1997	32.744	2007	31.821		
1925	19.014	1985	26.844	1998	32.732	2008	31.662		
1933	21.291	1989	27.053	1999	32.640	2009	31.574		



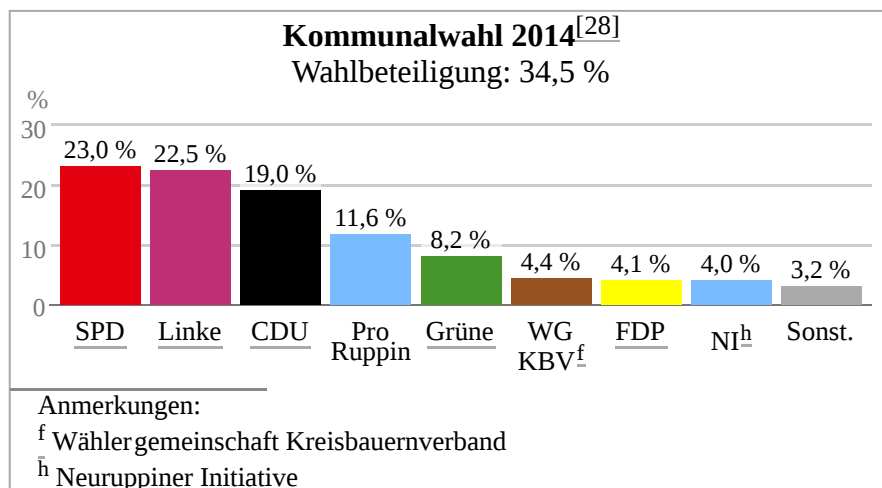
1939	24.559	1990	27.002	2000	32.598	2010	31.599
1946	26.040	1991	26.385	2001	32.375	2011	30.184
1950	25.556	1992	26.476	2002	32.317	2012	30.162
		1993	33.249	2003	32.114	2013	30.345
		1994	33.049	2004	32.061	2014	30.665

Gebietsstand des jeweiligen Jahres,<sup>[25][26]</sup> ab 2011 auf Basis des Zensus 2011

## Politik

### Stadtverordnetenversammlung

Die Stadtverordnetenversammlung umfasst neben dem hauptamtlichen Bürgermeister 32 Stadtverordnete. Die Sitze verteilen sich seit der Kommunalwahl am 25. Mai 2014 wie folgt auf die angetretenen Parteien und Gruppierungen und die neu gebildeten Fraktionen:<sup>[27]</sup>



Partei / Gruppierung	Sitze	Fraktion
<u>SPD</u>	7	SPD
<u>Die Linke</u>	7	Die Linke
<u>CDU</u>	6	CDU/FDP
<u>GRÜNE/B90</u>	3	Grüne/KBV/EW Pieper
<u>FDP</u>	1	CDU/FDP
<u>NPD</u>	1	fraktionslos
Pro Ruppin e. V.	4	Pro Ruppin/NI
Neuruppiner Initiative (NI)	1	Pro Ruppin/NI
Wählergruppe des Kreisbauernverbandes Ostprignitz-Ruppin (WG-KBV)	1	Grüne/KBV/EW Pieper
<u>Einzelbewerber</u> Hartmut Pieper	1	Grüne/KBV/EW Pieper

### Bürgermeister

#### Vor der Städtereform

- um 1786: Goering<sup>[10]</sup>

## Nach der Städtereform 1808

- 1810–1816: Dr. Braun<sup>[9]</sup>
- 1816–1822: Balthasar Friedrich Knoevenogel
- 1822–1851: Ernst Adolph Bienengräber
- 1851–1888: Ch. L. G. von Schulz
- 1889–1899: Adolf Trenckmann
- 1899–1923: Max Warzecha
- 1923–1933: Ernst Blümel
- 1934–1945: Kurt Krüger
- 1945: Reinhold Meyer<sup>[6]</sup>
- 1945: Karl Hochstädt
- 1945: Hermann Huch
- 1945–1946: Richard Schulz
- 1946–1948: Trude Marx<sup>[29]</sup>
- 1948–1949: H. Schulz<sup>[6]</sup>
- 1949–1951: Joseph Robiné
- 1951–1953: Otto Herms
- 1954–?: Max Hartmann
- 1957–1965: Bruno Salvat
- 1965–1970: Günter Weigt
- 1970–1978: Gerd Hohlfeld
- 1978–1988: Harald Lemke
- 1988–1990: Rainer Frank
- 1990–1991: Silke Bringmann
- 1991–1994: Joachim Zindler

## Nach den Eingemeindungen 1993

- 1994–2004: Otto Theel (PDS)
- seit 2005: Jens-Peter Golde

Golde wurde in der Bürgermeisterstichwahl am 27. Januar 2013 mit 60,4 % der gültigen Stimmen für eine weitere Amtszeit von acht Jahren gewählt.<sup>[30]</sup>

## Umgang mit Korruption

Seit 2004 machte Neuruppin Schlagzeilen durch Korruption und Vetternwirtschaft. Angesichts der Häufung dieser Skandale in der Kommunalpolitik bekam die Stadt im Laufe von deren Aufarbeitung Spitznamen wie „Märkisches Palermo“ oder „Klein Palermo“<sup>[31]</sup> und „*Korruppin*“.<sup>[32][33]</sup>

Der ehemalige CDU-Stadtverordnete Olaf Kamrath wurde 2006 als „Kopf“ der XY-Bande rechtskräftig unter anderem wegen bandenmäßigen Rauschgiftdelikten zu einer langjährigen Haftstrafe verurteilt.<sup>[32]</sup>

2007 erfolgte mit dem Urteil gegen den ehemaligen Stadtverordneten Reinhard Sommerfeld (Neuruppiner Initiative) die bislang einzige rechtskräftige Verurteilung eines Mandatsträgers in Deutschland wegen Abgeordnetenbestechung.<sup>[34]</sup>

Der frühere Landtagsabgeordnete Otto Theel (Die Linke) wurde am 15. Mai 2008 wegen Vorteilsnahme im Amt während seiner Amtszeit als Neuruppiner Bürgermeister zu einer neunmonatigen Haftstrafe auf Bewährung verurteilt. Er legte sein Landtagsmandat anschließend nieder.<sup>[35]</sup>

Im September 2008 trennte sich die Sparkasse Ostprignitz-Ruppin von ihrem bisherigen Vorstandsvorsitzenden Josef Marckhoff, der von seinem Arbeitgeber anlässlich seines eigenen 60. Geburtstages eine circa 55.000 Euro teure Feier ausrichten ließ. Das Datum fiel zusammen mit dem 160. Firmenjubiläum.<sup>[32]</sup>

Der ehemalige Geschäftsführer der kommunalen Stadtwerke Neuruppin Dietmar Lenz wurde mit dem Vorwurf, mehr als 500.000 Euro am Aufsichtsrat vorbei zur Unterstützung des Sportvereins MSV Neuruppin ausgegeben zu haben, am 19. März 2009 wegen schwerer Untreue und Vorteilsannahme zu einer Freiheitsstrafe von zwei Jahren auf Bewährung verurteilt. Ende 2009 starb er durch Suizid.<sup>[36]</sup> Eine Bürgerinitiative initiierte mit Hilfe der beiden einschlägig vorbestraften Otto Theel und Reinhard Sommerfeld ein Abwahlbegehren gegen Bürgermeister Jens-Peter Golde. Golde wurden vom Bürgerbegehren „Kein weiter so!“ mangelnde Führungsqualität, Nichterfüllung seines Wahlprogramms und Gefährdung von Neuruppiner Arbeitsplätzen vorgeworfen. Es scheiterte nach eigenen Angaben im Februar 2010 mit 5079 der erforderlichen 5300 Unterschriften.<sup>[33][37]</sup>

Seit dem 1. Januar 2016 ist Neuruppin neben Bonn, Hamm (Westfalen), Potsdam, Leipzig und Halle (Saale) sechstes korporatives kommunales Mitglied bei Transparency International.<sup>[38]</sup>

## „Neuruppin bleibt bunt“

Im Vorfeld einer geplanten Demonstration rechtsradikaler Gruppierungen in der Kernstadt Neuruppins am 1. September 2007 bildete sich das überparteiliche Aktionsbündnis *Neuruppin bleibt bunt* und organisierte eine Gegenveranstaltung mit circa 1000 Teilnehmern.<sup>[39][40]</sup> Am 5. September 2009 organisierte das Aktionsbündnis angesichts einer weiteren geplanten Demonstration rechtsradikaler Gruppierungen eine Reihe von Aktionen zu Zivilcourage entlang der Demonstrationsstrecke.<sup>[41]</sup> Am 27. März 2010 organisierte *Neuruppin bleibt bunt* angesichts eines Demonstrationzugs der rechtsradikalen *Freien Kräfte Neuruppin* mit 350 Teilnehmern das Demokratiefest *Demokratie im Quadrat* mit 2000 Teilnehmern.<sup>[42]</sup> Am 6. Juni 2011 erhielt das Aktionsbündnis für seine Arbeit die Auszeichnung *Band für Mut und Verständigung*. Im November 2011 fand unter Protest von *Neuruppin bleibt bunt* gegen den Willen der Stadt ein Parteitag der NPD in Neuruppin statt.<sup>[43]</sup> Das Aktionsbündnis konnte, durch breites zivilgesellschaftliches Engagement, mit kulturellem Bühnenprogramm auf dem Schulplatz und einer Blockade zum ersten Mal den sogenannten „Tag der deutschen Zukunft“ stoppen. Die rechtsextremen Freien Kräfte Neuruppin/Osthavelland hatten die Demonstration für den 6. Juni 2015 organisiert.<sup>[44]</sup>

## Wappen

In § 2 Abs. 1 und 2 der Hauptsatzung der Stadt Neuruppin<sup>[45]</sup> heißt es:

*„Der Stadt ist mit Urkunde des Preußischen Staatsministeriums vom 22. Juni 1928 das Recht zur Führung eines Wappens verliehen worden.“*

Das Wappen wurde am 31. März 2003 bestätigt.

Blasonierung „In Blau eine silberne Bug mit zwei gezinnten, zweigeschossigen Türmen mit zwei übereinander liegenden schwarzen Toren und gold-beknaufte, roten Spitzdächern; der Mittelbau mit drei Türmchen und einem schwarzen Tor, das von einem roten Dreieckschild, belegt mit einem gold-bewehrten und gold-gezungen silbernen Adler überdeckt wird.“<sup>[46]</sup>

## Städtepartnerschaften

Neuruppin ist Partnerstadt von Bad Kreuznach in Rheinland-Pfalz seit 1990, Nymburk in Tschechien seit 1994, Babimost in Polen seit 2005, Certaldo in Italien seit 1968, Niiza in Japan seit 2003.<sup>[47]</sup>

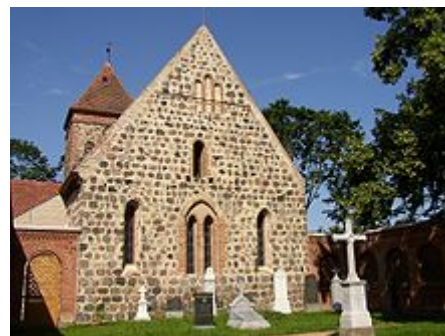
## Sehenswürdigkeiten und Kultur

→ *Hauptartikel: Liste der Baudenkmale in Neuruppin und Liste der Bodendenkmale in Neuruppin*

## Sakrale Bauten

- Klosterkirche Sankt Trinitatis aus dem Jahr 1246 (Wahrzeichen Neuruppins)
- Pfarrkirche Sankt Marien seit 2002 Kongress- und Veranstaltungszentrum
- Schinkel-Kirche in Wuthenow (mit Gemälde der ältesten Stadtansicht)

- Dorfkirche aus dem 13. Jahrhundert in Radensleben (sammt dem 1854 von Ferdinand von Quast angelegten Campo Santo der Familie von Quast)
- Kirche in Karwe, mit drei Gedenktafeln für die Knesebecks Karl Friedrich von dem Knesebeck ließ 1844 das Kirchhofportal errichten.
- Mittelalterliche Kirche in Bechlin
- Katholische Kirche Herz Jesu
- Siechenhauskapelle St. Lazarus (urspr. St. Laurentius) mit UpHus (1694, ältestes Fachwerkhaus der Stadt)
- St. Georg Kapelle
- Pfarrkirche St. Nikolai in Alt Ruppin



Campo Santo der von Quast, restauriert (2007)

## Weltliche Bauten

- fast vollständig erhaltene Stadtmauer (teilweise mittelalterliche Stadtbefestigung, teilweise Akzisemauer aus späterer Zeit)
- Fontane-Geburtshaus mit Löwen-Apotheke
- Predigerwitwenhaus: In diesem Gebäude lebte Karl Friedrich Schinkel mit seiner Mutter von 1787 bis 1794.
- Altes Gymnasium: Es wurde im Jahr 1790 gebaut. Schinkel, Fontane und Wilhelm Gentz gingen dort zur Schule. Nach der Sanierung 2012 ist es wieder zentrales Kultur- und Bildungshaus mit Sitz der städtischen Jugendkunstschule, der Stadtbibliothek, der Musikschule des Landkreises Ostprignitz-Ruppin, der Geschäftsstelle der Theodor Fontane Gesellschaft e. V. und einer Abteilung der Medizinischen Hochschule Brandenburg – Theodor Fontane.
- Logenhaus der Johannisloge „Ferdinand zum roten Adler“: 1788 in der ehem. Heinrichstraße (jetzt Rudolf-Breitscheid-Str. Nr. 16) als Wohnhaus erbaut. 1815 Ankauf durch die Freimaurer. Seit 2001 Sitz der wiedereröffneten Johannisloge Ferdinand zum roten Adler, Tochterloge der Großen National-Mutterloge „Zu den drei Weltkugeln“<sup>[48]</sup>
- Herrenhaus in Gentzrode
- Tempelgarten mit Apollo-Tempel: Im ehemaligen Obst- und Gemüsegarten des Kronprinzen Friedrich erbaute der Berliner Architekt Georg Wenzeslaus von Knobelsdorff 1735 auf dessen Geheiß ein offenes „Lusthäuschen“. Als dieses Gebäude 1791 baufällig war, ordnete Minister Otto von Voß die Erhaltung an. Oberst von Schammer, der inzwischen seinen privaten Garten um den Tempelgarten erweitert hatte, umschloss den Tempel mit Wänden und unterkellerte ihn mit einer Küche. Nach mehreren anderen Besitzern erwarb 1853 der Kaufmann und Torfstichbesitzer Johann Christian Gentz den Tempelgarten. Carl von Diebitsch entwarf im orientalisierenden Stil die in den 1850er Jahren erbaute Türkische Villa Gentz, das Gärtnerhaus (mit Minarett) und die Umfassungsmauer mit Toren. Den eklektizistischen Garten gestaltete Gustav Meyer. 1880 konnte der Landkreis Neuruppin den Tempelgarten erwerben, der daraufhin für die Allgemeinheit erschlossen wurde.<sup>[49]</sup>



Villa im Tempelgarten

## Denkmale

- Denkmal für König Friedrich Wilhelm II., 1829 auf Initiative der Neuruppiner Bürgerschaft nach einem Gesamtentwurf von Schinkel aus Dankbarkeit errichtet. Das Bronzestandbild fertigte der Bildhauer Christian Friedrich Tieck. Mit der Gründung der DDR kam eine Skulptur für Karl Marx auf den Sockel. Wenig später, als die Sowjettruppen die Neuruppiner Kasernen bezogen, wurde der Sockel auf ein Kasernengelände als Lenindenkmal verlegt, Karl Marx „zog um die Ecke“. Der Sockel wurde nach dem Abzug der sowjetischen Streitkräfte wiedergefunden und auf den Schulplatz zurückgebracht. Im Jahr 1998 ließen Bürger der Stadt Neuruppin unter Federführung der damaligen AG Innenstadt eine Kopie der Standfigur des Königs anfertigen und wieder auf den Original-Sockel setzen.<sup>[50][51]</sup>
- Karl-Friedrich-Schinkel-Denkmal, geschaffen von Max Wiese<sup>[52]</sup>
- Theodor-Fontane-Denkmal, geschaffen von Max Wiese<sup>[52]</sup>
- Ferdinand-Möhring-Denkmal, geschaffen von Max Wiese<sup>[53]</sup>
- Jahn-Lose-Denkmal, geschaffen von Max Wiese<sup>[52]</sup>
- Gedenktafeln für die Opfer des KZ-Todesmarsches vom April 1945 am Rande der Kernstadt Neuruppin sowie in Wuthenow und weiteren Ortsteilen
- Gedenkstein bzw. Figurenensemble von 1981 für die Opfer des Faschismus



- Gedenktafel für den kommunistischen Widerstandskämpfer Franz Maecker, der 1943 im Strafgefängnis Berlin-Plötzensee ermordet wurde
- Stolpersteine für die ermordeten jüdischen Mitbürger Neuruppins (in der Neuruppiner Altstadt und Alt Ruppin) sowie für die Opfer der nationalsozialistischen „Euthanasie“ Aktion T4 aus der Landesirrenanstalt Neuruppin (auf dem Gelände der Ruppiner Kliniken)<sup>[42]</sup>
- Steine, Stelen und Skulpturen vom Bildhauer Wieland Schmiedel auf dem Evangelischen Friedhof an der Wittstocker Allee. Dort sind über 100 Kriegsgefangene, Zwangsarbeiter und abgestürzte italienische Flieger begraben worden.
- Jerusalem-Hain nahe dem ehemaligen Jüdischen Friedhof
- Gustav-Kühn-Denkmal „Der Lithograph“, 2008 zum 140. Geburtstag errichtet.
- Karl-Marx-Denkmal, geschaffen von Fritz Cremer<sup>[54]</sup>
- Bernhard-Feldmann-Stein für den Stadtphysikus und Verfasser der Neuruppiner Ortschronik „Miscellanea Historica“<sup>[55]</sup>
- Erich-Arendt-Gedenkstele, geschaffen 1968 von Wieland Förster<sup>[56]</sup>
- Bronzetafel für Eva Strittmatter anlässlich ihres 76. Geburtstags<sup>[57]</sup> sowie seit 2012 Gedenktafel an ihrem Geburtshaus, dem Schlossgarten, an Eva-Strittmatter-Platz



Schinkel-Denkmal von Max Wiese auf dem Kirchplatz

## Verschwundene Denkmale

Auf dem heutigen Schulplatz vor dem alten Gymnasium stand das große Kriegerdenkmal zu Ehren der Neuruppiner Gefallenen im Deutsch-Französischen Krieg (1870–1871). Es wurde 1874 eingeweiht und 1913 durch ein neues von Max Wiese ersetzt, welches dann 1944 zur Einschmelzung verladen wurde.<sup>[58]</sup>

## Skulpturen im Stadtbild

- *Parzival* am See (Edelstahlskulptur von Matthias Zágon Hohl-Stein am Neuruppiner Bollwerk), 2008 eingeweiht
- *Bedrohung* (Edelstahlskulptur zum Thema Bombodrom vor der Pfarrkirche)
- Skulpturenpfad (Kommunizierende Formen von Aleksander Posin, Axis Mundi von Jens Kanitz, Der hockende Löwe)
- Sabinendenkmal in Binenwalde
- *Das unmögliche Dreieck* (Edelstahlskulptur auf dem Certaldo-Ring von Carlo Zani, 2014)

## Museen

- Museum Neuruppin (2015 mit Erweiterungsbau für Wechselausstellungen und neuer Dauerausstellung wiedereröffnet: unter anderem mit zahlreichen originalen Neuruppiner Bilderbogen der Altruppiner Hand und einer Ausstellung zu den berühmten Söhnen Theodor Fontane und Karl Friedrich Schinke)
- Waldmuseum Stendenitz
- Waldzentrale Alt Ruppin (ehemals Forstmuseum)

## Kulturorte

- Heimattierpark Neuruppin in Kunsterspring, unter anderem mit den selten gehaltenen Marderhunden
- Kulturkirche: überregionales Veranstaltungszentrum in der ehemaligen Pfarrkirche St. Marien in Neuruppin mit ca. 600 Sitzplätzen
- Kulturhaus Stadtgarten Neuruppin (überregionales Veranstaltungshaus mit ca. 550 Sitzplätzen)
- Siechenhauskapelle (Veranstaltung von Konzerten und der Aequinox Musiktage)
- Galerie am Bollwerk (Galerieverein zur Förderung zeitgenössischer regionaler Kunst)
- Kunstraum Neuruppin (private Galerie)
- galerie louversum (private Galerie im Ortsteil Lichtenberg)
- Stadtbibliothek Neuruppin
- Jugendkunstschule Neuruppin (Kunst- und Kultureinrichtung für Kinder- und Jugendliche)
- Musikschule des Landkreises Ostprignitz-Ruppin

- Jugendfreizeitzentrum JFZ (Veranstaltungshaus für junge Erwachsene)
- Kornspeicher Neumühle (Konzertveranstaltungen)
- Union Kino Neuruppin

## Regelmäßige Veranstaltungen

- Aequinox-Musiktage (jährlich im März zu Tag und Nacht gleich)
- Fontane-Festspiele Neuruppin (alle zwei Jahre)
- Fontane-Rallye (jährlich im Frühjahr)
- Korsofahrt (Bootsumzug am ersten Samstag im August auf dem Rhin bei Alt Ruppin)
- Mai- und Hafenfest (jährlich am ersten Maiwochenende, Höhepunkt ist das Drachenbootrennen)
- Martinimarkt mit Pferdemarkt (jährlich Anfang November um den Martinstag)
- Oldie-Basar (jährlich im November)
- Rudern gegen Krebs (jährlich im September)
- Ruppiner Segeltage (jährliche im Juli)
- Weihnachtsmarkt (jährlich zum ersten Advent)
- Weinfest (jährlich Mitte August)



Kulturkirche Pfarrkirche St. Marien

## Wirtschaft und Infrastruktur

Neuruppin ist vom Land Brandenburg als Mittelzentrum eingestuft worden.<sup>[59]</sup> Der Wirtschaftsstandort ist einer von 15 Regionalen Wachstumskernen im Land Brandenburg.

### Ansässige Unternehmen

1905 wurde die Firma Minimax in Neuruppin ansässig und produzierte hier Feuerlöscher. 1945 wurde das Werk in Neuruppin enteignet, die Firma Minimax übersiedelte daher nach Westdeutschland. Die Feuerlöscherproduktion wurde in Neuruppin aber dennoch kontinuierlich durch den VEB Feuerlöschgerätekombinat Neuruppin, der späteren FLN Feuerlöschgeräte Neuruppin Vertriebs-GmbH fortgesetzt, heute im Besitz von Tyco International.



Ehemaliges Minimax-Feuerlöschgerätekombinat in Neuruppin

Im Ortsteil Nietwerder produziert die Firma Jetcar die gleichnamigen Fahrzeuge.

### Verkehr

#### Straßenverkehr

Durch das Stadtgebiet verlaufen die Bundesstraßen B 167 zwischen Wusterhausen/Dosse und Eberswalde und B 122 nach Rheinsberg sowie die Landesstraße L 16 zwischen Dorf Zechlin und Fehrbellin.

An der Autobahn A 24 Berlin–Hamburg befinden sich die Anschlussstellen Neuruppin und Neuruppin Süd.

In und um Neuruppin existiert ein Netz aus touristisch interessanten Radtouren.

#### Bahnverkehr

Neuruppin liegt an der Bahnstrecke Kremmen–Meyenburg, im Stadtgebiet befinden sich die Bahnhöfe Neuruppin West und Neuruppin Rheinsberger Tor sowie der Haltepunkt Wustrau-Radensleben. Die Linie RE 6 (Prignitz-Express) verkehrt im Stunden-Takt von Berlin Gesundbrunnen über Hennigsdorf und Neuruppin nach Wittenberge.



Jetcar 2.5

Im Aufbau ist das Projekt *HUB 53/12°*, ein Logistikzentrum für den Eisenbahngüterverkehr als kommunale Initiative der Städte Güstrow, Pritzwalk und Neuruppin sowie des Kleeblatt-Verbunds mit Gumtow, Kyritz, Neustadt (Dosse) und Wusterhausen/Dosse.<sup>[60][61]</sup> Eine erste Maßnahme war der Kauf der Bahnstrecke Neuruppin–Neustadt (Dosse) am 29. Dezember 2010.

## Luftverkehr

Die Stadt Neuruppin ist beteiligt am Verkehrslandeplatz Fehrbellin (Flugplatz Ruppiner Land). Weiterhin befindet sich im Stadtgebiet, nordwestlich des Zentrums, ein Segelfluggelände.

## Öffentliche Einrichtungen und Medien

Neuruppin ist Sitz der Kreisverwaltung des Landkreises Ostprignitz-Ruppin. Darüber hinaus haben das Landgericht Neuruppin, das Amtsgericht Neuruppin, das Sozialgericht Neuruppin und das Arbeitsgericht Neuruppin ihren Sitz.

Neben der Agentur für Arbeit gibt es das Amt für Arbeitsmarkt für Arbeitslosengeld II, da der Landkreis eine Optionskommune ist. Weiter hat hier der Regionalbereich West des Landesamtes für Arbeitsschutz ihren Sitz. Das ehemalige Kreiswehrratsamt Neuruppin musste der Wehrdienstberatung Neuruppin weichen.

Im Landesbehördenzentrum Neuruppin befinden sich die Sonderbauleitung Neuruppin, eine Regionalstelle des Landesamtes für Verbraucherschutz, Landwirtschaft und Flurneuordnung, das Amt für Flurneuordnung und ländliche Entwicklung, das Sozialgericht Neuruppin, das Landesamt für Arbeitsschutz, Regionalbereich West und die Regionalabteilung West TR 2 des Landesumweltamtes Brandenburg. Zu letzterem gehört das Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin mit der Waldarbeitsschule Kunsterspring.

Die Bundesanstalt für Immobilienaufgaben Sparte Bundesforst unterhält die Hauptstelle Ruppiner Heide.

In Neuruppin erscheinen als Tageszeitungen der Ruppiner Anzeiger und eine Lokalausgabe der Märkischen Allgemeinen.

## Bildung

In Neuruppin finden sich folgende Bildungseinrichtungen:

### Hochschulen

Am 28. Oktober 2014 wurde die private Medizinische Hochschule Brandenburg mit den beiden Hochschulstandorten Neuruppin und Brandenburg an der Havel gegründet. Zum Sommersemester 2015 wurde in den Fächern Psychologie und Humanmedizin am Studienort Neuruppin der Lehrbetrieb aufgenommen.<sup>[62]</sup>

Die private Fachhochschule BSP Business School Berlin Potsdam unterhielt bis 2013 mit dem Campus Neuruppin eine Außenstelle.



Bahnhof Neuruppin Rheinsberger Tor



Kreisverwaltung des Landkreises Ostprignitz-Ruppin



Landgericht Neuruppin



Altes Gymnasium Neuruppin

## Schulen

In Neuruppin gibt es zwei Sonderpädagogische Schulen, sieben Grundschulen, vier Ober- und Gesamtschulen und zwei Gymnasien. Sonderpädagogische Schulen sind die „Schule am Kastaniensteg“ und die Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule.<sup>[63]</sup> Die „Schule am Kastaniensteg“ ist eine Schule mit dem sonderpädagogischen Förderschwerpunkt der geistigen Entwicklung, während der Förderschwerpunkt bei der Johann-Heinrich-Pestalozzi-Schule auf dem Lernen liegt. Träger ist bei beiden Schulen der Landkreis Ostprignitz-Ruppin.

Die Grundschulen der Stadt sind die Grundschule Gildenhall, Karl-Liebnecht-Grundschule, Rosa-Luxemburg-Grundschule und die Grundschule „Am Weinberg“ in Alt Ruppin in kommunaler Trägerschaft. Neben den kommunalen Einrichtungen gibt es die Montessori-Grundschule in Trägerschaft der IBiS Bildungsstätten GmbH und die Evangelische Schule Neuruppin in Trägerschaft der Evangelischen Schulstiftung in Berlin-Brandenburg, Schlesische Oberlausitz.

Die Evangelische Schule Neuruppin gliedert sich neben der Grundschule in ein Gymnasium und eine Oberschule. Die Montessori-Schule hat 2015 ebenfalls einen Oberschulenteil eröffnet. Weiterführende Schulen in kommunaler Trägerschaft sind das Karl-Friedrich-Schinkel-Gymnasium, die Fontane-Gesamtschule und die Oberschule „Alexander Puschkin“. Das Oberstufenzentrum Ostprignitz-Ruppin befindet sich in Trägerschaft des Landkreises.

Private berufliche Schulen sind die Berufliche Schule der AGUS/GADAT-Bildungsgruppe. Unter ihrem Dach ist eine Fachschule für Sozialwesen, eine Berufsfachschule und eine Fachoberschule angesiedelt. Die Berufsschule des Internationalen Bundes in Neuruppin stellt eine anerkannte Ersatzschule dar. Das Amt für Forstwirtschaft Alt Ruppin unterhält die Waldarbeitsschule Kunsterspring in Alt Ruppin.

Die Abendschule ist der Kreisvolkshochschule Ostprignitz-Ruppin angegliedert. Weiterhin existieren die Kreismusikschule Ostprignitz-Ruppin und die Jugendkunstschule Neuruppin.

## Sport

Auf Grund der großen Wasserflächen im Stadtgebiet gibt es viele Wassersportmöglichkeiten, darunter Drachenbootrennen (im Rahmen des jährlichen Mai- und Hafenfestes am ersten Maiwochenende) und *Rudern gegen Krebs* (jährlich am ersten Samstag im September). Überregional bekannt wurde der Fußballverein MSV Neuruppin, der in der Saison 2018/2019 in der Brandenburg-Liga spielt.

## Persönlichkeiten

---

### Ehrung und Gedenken Theodor Fontanes

1994 wurde anlässlich des 175. Geburtstages Theodor Fontanes der Fontane-Preis der Stadt Neuruppin gestiftet. Heute wird der mit 5.000 € dotierte „Fontane-Literaturpreis der Fontanestadt Neuruppin“ und der mit 2.000 € dotierte „Fontane-Kulturpreis der Fontanestadt Neuruppin“ im Zweijahresrhythmus im Rahmen der Fontane-Festspiele verliehen.

Jährlich zum Geburtstag Theodor Fontanes am. 30. Dezember findet eine feierliche Ehrung am Theodor Fontane-Denkmal statt.

1998 beging die Stadt Neuruppin aus Anlass des 100. Todestages Theodor Fontanes das landesweite *Fontanejahr* mit circa 200 Veranstaltungen zu Ehren des Dichters. Die Stadt eröffnete das Fontanejahr und erhielt den Namenszusatz Fontanestadt.<sup>[64]</sup>

Seit 2010 veranstaltet die Stadt alle zwei Jahre während der Pfingsttage ihr Fontane-Festspiele Neuruppin.<sup>[65]</sup>

Zum 200. Geburtstagsjubiläum im Jahr 2019 hat sich das Land Brandenburg per Koalitionsvertrag dazu bekannt, sich für das herausragende Ereignis mit nationaler und internationaler Bedeutung zu engagieren. Der Geburtsstadt Neuruppin soll dabei die zentrale Rolle zukommen.<sup>[66][67]</sup>



## Ehrenbürger

Neuruppin verleiht die Ehrenbürgerschaft „als Ausdruck der besonderen Wertschätzung der Fontanestadt Neuruppin für Personen, die sich um die Fontanestadt Neuruppin und ihre Einwohner außergewöhnlich verdient gemacht haben“ (EHRENORDNUNG DER FONTANESTADT NEURUPPIN: <sup>[68]</sup>). Bisher wurden damit ausgezeichnet:

- Johann Georg Gottlieb Schroener (1760–1841), Superintendent<sup>[69]</sup>
- Alexander von Wulffen (1784–1861), General, Garnisonskommandeur, Gründer des *Verschönerungsvereines*, verliehen 1852<sup>[9]</sup>
- Ernst Adolph Bienengräber (1790–1864), Bürgermeister 1822–1854
- Friedrich Heinrich Kämpf (1810–1888)
- Heinrich Michaelis (1835–1922), Stadtverordnetenvorsteher 1880–1893<sup>[9]</sup>
- Albert Graf von Zieten-Schwerin (1835–1922), Politiker
- Max Wiese (1846–1925), Bildhauer und Professor an der Kunstakademie in Hanau
- Hermann Schultze (1848–1938), Stadtverordnetenvorsteher (1899–1926)<sup>[9]</sup>
- Otto Rubel (1902–1994)
- Lisa Riedel (\* 1925), Direktorin des Heimatmuseums
- Heinz-Joachim Karau (\* 1928), Pfarrer, Mitinitiator der Friedensgebete in der Klosterkirche ab 10. Oktober 1989, Pfarrkirchenverein zur Rettung der Pfarrkirche, verliehen 2006<sup>[70]</sup>
- Burkhard Dülfer (1937–2013), Fleischermeister, Engagement in der Handwerkskammer, langjähriges Mitglied der Stadtverordnetenversammlung und des Kreistags, verliehen 2006<sup>[70]</sup>

## Aberkannte Ehrenbürgerschaften

- Karl Litzmann (1850–1936), preußischer Offizier, General der Infanterie, aberkannt am 18. April 2007
- Adolf Hitler (1889–1945), aberkannt am 20. Dezember 2004 (siehe dazu auch Adolf Hitler als Ehrenbürger)
- Wilhelm Kube (1887–1943), Gauleiter von Brandenburg, aberkannt am 20. Dezember 2004
- Paul von Hindenburg (1847–1934), Reichspräsident<sup>[71]</sup>

## Stadtälteste

Neuruppin hat den Titel Stadtältester verliehen an:

- Christian Ebell (1770–1835)
- Carl Tourneau (1837–1914)
- Ernst Bölke (1848–1920)
- Hugo Duske (1860–1928)

## Ehrenmedaillen

Die Stadt Neuruppin verleiht seit 2005 die *Ehrenmedaille der Fontanestadt Neuruppin* „in Anerkennung besonderer Verdienste um die Fontanestadt Neuruppin und ihrer Einwohner“ (EHRENORDNUNG DER FONTANESTADT NEURUPPIN: <sup>[68]</sup>). Bisher wurden damit ausgezeichnet:

- Ruth Preuß (12. September 2005)<sup>[72]</sup>
- Bruno Dolatkiewicz (12. September 2005)<sup>[72]</sup>
- Martin Domke, Kantor der Evangelischen Kirchengemeinde (12. September 2005)<sup>[72]</sup>
- Günter Soost (12. September 2005)<sup>[72]</sup>
- Helmut Behrendt (12. September 2005)<sup>[72]</sup>
- Ulrich Kriele, Alt Ruppiner Heimatforscher (13. Juli 2009)<sup>[73]</sup>
- Norbert Arndt, Friedhofsverwalter des Evangelischen Friedhofs Neuruppin (27. September 2010)<sup>[74]</sup>
- Peter Brüssow, ehem. Kreismusikschulleiter, Stadtverordneter (SPD, später Pro Ruppiner) (22. September 2014)<sup>[75]</sup>
- Neuruppiner Ruder-Club e. V. (18. Dezember 2017)<sup>[76]</sup>

# Söhne und Töchter Neuruppins

Neuruppin ist die Geburtsstadt von:

- 1708, Adam Struensee, † 1791, evangelischer Theologe und Generalsuperintendent von Schleswig-Holstein
- 1736, Valentin Rose der Ältere, † 1771, Apotheker, Pharmazeut
- 1736, Johann Heinrich von Günther, † 1803, preußischer Husarengeneral
- 1750, Johann Heinrich Bolte, † 1817, Gelehrter und evangelischer Pfarrer und Superintendent in Fehrbellin
- 1756, Carl Friedrich Bückling, † 1812, Dampfmaschinenkonstrukteur
- 1768, Friedrich Buchholz, † 1843, Schriftsteller
- 1772, Otto von der Osten, † 1841, preußischer Generalmajor
- 1781, Karl Friedrich Schinkel, † 1841, Architekt
- 1784, Karl Rolla du Rosey, † 1862, preußischer Generalmajor
- 1794, Gustav Kühn, † 1868, Buchdrucker und Herausgeber von Bilderbogen
- 1816, David Hermann Engel, † 1877, Organist und Komponist
- 1816, Ferdinand Möhring, † 1887, Musikdirektor, Komponist
- 1819, Theodor Fontane, † 1898, Schriftsteller
- 1822, Wilhelm Gentz, † 1890, Maler
- 1824, Otto von Görschen, † 1875, preußischer Oberstleutnant
- 1826, Alexander Gentz, † 1888, Unternehmer
- 1831, Hermann Daubenspeck, † 1915, Reichsgerichtsrat
- 1836, Paul Beiersdorf, † 1896, Apotheker und Firmengründer der Beiersdorf AG
- 1842, Johannes Kaempff, † 1922, Politiker, Bankier und Präsident des Reichstags
- 1848, Hermann Baethcke, † 1941, Lehrer und Abgeordneter
- 1863, Carl Großmann, † 1922, Serienmörder
- 1871, Martin Ebell, † 1944, Astronom, der Asteroid (1205) Ebella wurde nach ihm, (1443) Ruppina nach seiner Geburtsstadt Neuruppin benannt.<sup>[77]</sup>
- 1878, Max Silberberg, † nach 1942, Unternehmer und Kunstsammler
- 1882, Walter Blumenfeld, † 1967, Psychologe und Hochschullehrer
- 1884, Ferdinand von Bredow, † 1934, Generalmajor der Reichswehr
- 1885, Hermann Hoth, † 1971, Offizier in der deutschen Armee in beiden Weltkriegen
- 1893, Fritz Baade, † 1974, Politiker (SPD) und Wirtschaftswissenschaftler
- 1893, Willi Harmjanz, † 1983, General der Flieger der Luftwaffe der Wehrmacht
- 1895, Georg Winter, † 1961, erster Direktor des Bundesarchivs
- 1903, Erich Arendt, † 1984, Lyriker und literarischer Übersetzer
- 1904, Heinrich Harmjanz, † 1994, Sprachwissenschaftler, Volkskundler und Soziologe
- 1904, Günter Haupt, † 1946, Rechtswissenschaftler
- 1905, Artur Streiter, † 1946, Schriftsteller und Anarchist
- 1906, Werner Altendorf, † 1945, Schriftsteller und Politiker
- 1919, Hans-Rolf Dräger, † 2017, Lehrer
- 1922, Klaus Schwarzkopf, † 1991, Schauspieler
- 1923, Georg Kossack, † 2004, Vorgeschichtsforscher
- 1926, Horst Giese, † 2008, Schauspieler
- 1930, Eva Strittmatter, † 2011, Schriftstellerin
- 1935, Wulf Segebrecht, Germanist
- 1943, Brigitte Hoffmann, Tennisspielerin
- 1943, Jörg Hube, † 2009, Schauspieler
- 1943, Thomas Just, Schauspieler und Hörspielsprecher
- 1945, Hans-Peter Liebig, Agrarwissenschaftler und Rektor der Universität Hohenheim
- 1946, Rainer „Michelangelo“ Limpert, Schlagersänger (geboren im heutigen Neuruppiner Wohnplatz Binenwalde)
- 1952, Dieter Nürnberg, Arzt und Hochschullehrer



Fontane-Denkmal auf dem Fontaneplatz; ebenfalls von Max Wiese



Kühn-Denkmal auf dem Schulplatz

- 1954, Anne-Karin Glase, Politikerin (CDU)
- 1962, Uwe Hohn, Speerwerfer
- 1962, Ulrich Papke, Kanute
- 1963, Bernd Gummelt, Geher
- 1964: Falk Breitzkreuz, Jazzmusiker
- 1965, Jens-Peter Herold, Mittelstreckenläufer
- 1967, Ralf Büchner, Turner
- 1968, Donald Bäcker, Meteorologe
- 1974, Timo Gottschalk, Rallye-Navigator
- 1980, Roland Benschneider, Fußballspieler
- 1983, Tatjana Hüfner, Rennrodlerin
- 1985, Karsten Brodowski, Ruderer
- 1987, Felix Menzel, Ringer
- 1987, Juliane Höfler, Fußballspielerin
- 1998, Malte Karbstein, Fußballspieler

## Persönlichkeiten mit Bezug zum Ort

- Wichmann von Arnstein(um 1185–1270), Mystiker, Gründer des Dominikanerklosters in Neuruppin
- Friedrich II. (1712–1786), als *Kronprinz Friedrich* Kommandeur der Neuruppiner Garnison 1732–1740
- Johann Stuve (1752–1793), Schulreformer Schriftsteller der philanthropischen Erziehungsbewegung, zusammen mit Lieberkühn Leiter der Neuruppiner Lateinschule 1777–1784
- Philipp Julius Lieberkühn (1754–1788), Pädagoge und Schriftsteller, zusammen mit Struve Leiter der Neuruppiner Lateinschule 1777–1784
- Friedrich von Uslar-Gleichen (1882–1945), Landrat im Kreis Ruppín
- Georg Heym (1887–1912) besuchte seit 1905 das Friedrich-Wilhelms-Gymnasium in Neuruppin und legte dort 1907 das Abitur ab. In Neuruppin verfasste er einige seiner frühen Gedichte.<sup>[78]</sup>
- Sebastian Steineke (\* 1973), Politiker (CDU), Bundestagsabgeordneter



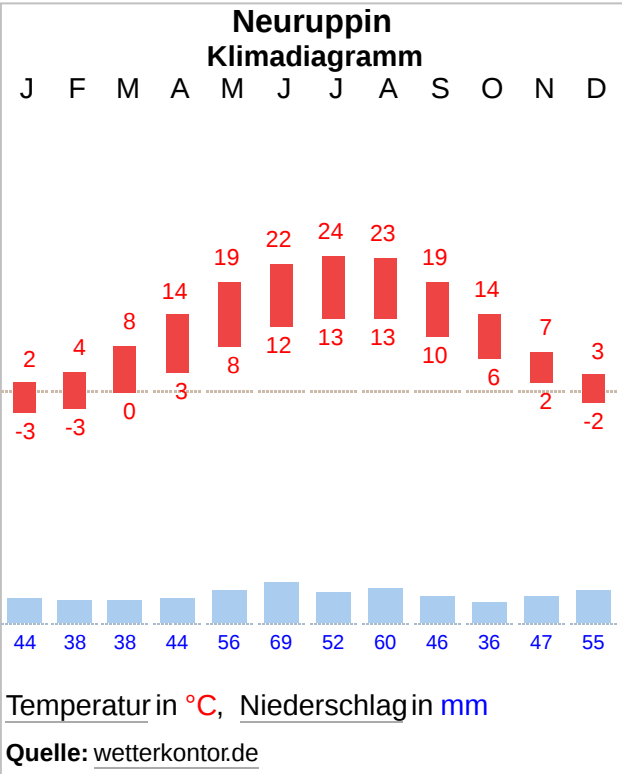
Der erste Prior des Dominikanerklosters Wichmann von Arnstein soll einige Wunder vollbracht haben

## Neuruppin als Schauplatz literarischer Werke

- August Kopisch beschreibt in seinem Gedicht *Des Prior Wichmann von Arnstein Wundertat* eine der sagenhaften Wundertaten des Gründers und ersten Priors des Neuruppiner Klosters Wichmann von Arnstein.<sup>[79]</sup>
- Anna Louisa Karsch schrieb das Gedicht *Tröstgesang für Neu-Ruppin* über die Folgen des Stadtbrandes 1787.<sup>[80]</sup>
- Theodor Fontane beschreibt Neuruppin und verschiedene inzwischen eingemeindete Ortsteile in seinen „Wanderungen durch die Mark Brandenburg– Erster Band: Die Grafschaft Ruppín“.<sup>[81]</sup>
- Louis-Ferdinand Céline beschreibt in seinem Buch *Norden* Neuruppin und seine Einwohner. In den apokalyptischen Zuständen des Kriegsjahres 1944 werden alle gesellschaftlichen Schichten (Adel, Bürger, Bauern) als egoistisch und dekadent beschrieben. Célines anarchistisches Welt- und Menschenbild lässt die Einwohner von Neuruppin und Kränzlín in dieser Zeit alles andere als gut wegkommen.<sup>[82][83]</sup>
- Waldemar Dege fasst in seinem satirischen Gedicht *Stilleben mit nordmärkischer Kleinstadt* (1981) seine Eindrücke des zu sozialistischen Zeiten verblassten Neuruppin zusammen.<sup>[84]</sup>
- Gabriele Wolff lässt die Kriminalromane und -erzählungen *Tote Oma* (1997), *Endstation Neuruppin* (2000), *Der falsche Mann* (2000) und *Im Dickicht* (2007) in Neuruppin spielen.<sup>[85]</sup>
- Frank Goyke lässt in *Altweibersommer: Theodor Fontanes erster Fall* den Dichter Fontane in einen Mordfall am Ruppiner See geraten.<sup>[86]</sup>
- Die Kriminalromane *Mord an der Klosterkirche* (2012) und *Geklaute Orden* (2013) von Christian Döring spielen in Neuruppin.<sup>[87][88]</sup>

## Statistik

Klimatabelle



Monatliche Durchschnittstemperaturen und -niederschläge für Neuruppin													
	Jan	Feb	Mär	Apr	Mai	Jun	Jul	Aug	Sep	Okt	Nov	Dez	
Max. Temperatur (°C)	1,7	3,5	8,1	13,5	19,1	22,4	23,6	23,4	19,2	13,7	7,1	3,0	Ø 13,2
Min. Temperatur (°C)	−3,4	−2,7	0,0	3,4	8,0	11,5	13,0	12,7	9,8	6,0	1,7	−1,7	Ø 4,9
Niederschlag (mm)	44	38	38	44	56	69	52	60	46	36	47	55	Σ 585
Sonnenstunden (h/d)	1,1	2,2	3,7	5,2	7,3	7,3	7,1	6,9	4,9	3,1	1,3	0,9	Ø 4,3
Regentage (d)	10	9	8	9	8	9	10	9	8	8	9	9	Σ 106
Luftfeuchtigkeit (%)	88	84	77	71	69	71	71	73	79	84	86	89	Ø 78,5

Quelle: wetterkontor.de

Motorisierung

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014
Zugelassene PKW (zum 1.1.) <sup>[89]</sup>	15.333	15.425	15.532	15.597	15.590	15.734	16.003
PKW je 1.000 Einwohner (31.12. des Vorjahres)	482	487	492	494	516	522	527

Weblinks

- Wiktionary: Neuruppin** – Bedeutungserklärungen, Wortherkunft, Synonyme, Übersetzungen
- Commons: Neuruppin** – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien
- Wikisource: Rupin in der Topographia Electoratus Brandenburgici et Ducatus Pomeraniae (Matthäus Merian)** – Quellen und Volltexte
- Website der Fontanestadt Neuruppin
- Radensleben in der RBB-Sendung Landschleicher vom 18. August 2013



# Einzelnachweise

---

1. Bevölkerung im Land Brandenburg nach amtsfreien Gemeinden, Ämtern und Gemeinden 31. Dezember 2016 ([http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat\\_berichte/2018/SB\\_A01-07-00\\_2016m12\\_BB.xlsx](http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/publikationen/stat_berichte/2018/SB_A01-07-00_2016m12_BB.xlsx)) (XLS-Datei; 83 KB) (Fortgeschriebene amtliche Einwohnerzahlen) (Hilfe dazu).
2. Kristine Jaath: *Brandenburg: Unterwegs zwischen Elbe und Oder* Trescher Verlag GmbH, Berlin 2011, ISBN 978-3-89794-211-0 (eingeschränkte Vorschau (<https://books.google.de/books?id=0wegfMQfez0C&pg=PA168#v=onepage>) in der Google-Buchsuche).
3. Ministerium des Innern des Landes Brandenburg (Dienstleistungsportal der Landesverwaltung) > Kommunen > Landkreis Ostprignitz-Ruppin > Stadt Neuruppin ([http://service.brandenburg.de/lis/detail.php?template=kommune\\_einzel\\_n\\_d&id=17082](http://service.brandenburg.de/lis/detail.php?template=kommune_einzel_n_d&id=17082)) Gebietsstand: 1. Januar 2009, abgerufen am 30. Dezember 2009.
4. Das Siechenhospital diente unter anderem der Behandlung von Leprakranken. Siehe dazu auch die Daten der Gesellschaft für Leprakunde mit einer Übersicht über alle mittelalterlichen Leprosorien in Berlin und Brandenburg unter <http://www.muenster.org/lepramuseum/tab-bra.htm>
5. Günter Rieger: *Kurfürst Brandenburg gab 1512 zur Feier eines Friedensvertrages ein Ritterturnier / Neuruppin wurde Austragungsort* (<https://archive.is/20120804102042/http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/12278557/61299/Kurfuerst-Brandenburg-gab-zur-Feier-eines-Friedensvertrages-ein.html>) MAZ. 18. Februar 2012. Archiviert vom Original (<https://tools.wmflabs.org/gifbot/deref.fcgi?url=http%3A%2F%2Fwww.maerkischeallgemeine.de%2Fcms%2Fbeitrag%2F12278557%2F61299%2FKurfuerst-Brandenburg-gab-zur-Feier-eines-Friedensvertrages-ein.html>) am 4. August 2012. Abgerufen am 23. Februar 2012.
6. Brigitte Meier: *Fontanestadt Neuruppin – Eine Stadtgeschichte in Daten* Karwe 2003
7. Theodor Fontane: *Wanderungen durch die Mark Brandenburg– Erster Teil: Die Grafschaft Ruppin* Berlin 9. März 1892, Neuruppin – 1. Ein Gang durch die Stadt. Die Klosterkirche. Projekt Gutenberg (<http://gutenberg.spiegel.de/buch/4452/9>) [abgerufen am 24. April 2011].
8. Heinrich Begemann: *Die Lehrer der Lateinischen Schule zu Neuruppin 1477–1817. Beilage zum Jahresbericht Friedrich-Wilhelms-Gymnasium zu Neuruppin*, Neuruppin, 1914
9. Johannes Schultze: *Geschichte der Stadt Neuruppin / von Johannes Schultze* Stapp, Berlin 1995, ISBN 3-87776-931-4.
10. Mario Alexander Zadow: *Karl Friedrich Schinkel – Ein Sohn der Spätaufklärung* Edition Axel Menges, Stuttgart/London 2001, ISBN 3-932565-23-1
11. Ulrich Reinisch: *Der Wiederaufbau der Stadt Neuruppin nach dem großen Brand von 1787 oder: wie die ruppische Bürokratie eine Stadt baute. Nach den Akten rekonstruiert und erläutert* Forschungen und Beiträge zur Denkmalpflege im Land Brandenburg 3. Wernersche Verlagsgesellschaft, Worms 2001. ISBN 978-3-88462-173-8
12. Rainer Fellenberg: *Stolpersteine in Neuruppin*. (<http://www.stolpersteine-neuruppin.de/>) Vorbereitungskreis Stolpersteine in Neuruppin, 4. Mai 2008, abgerufen am 8. Mai 2010
13. Heinz Faulstich: *Hungersterben in der Psychiatrie 1914-1949* Lambertus, Freiburg im Breisgau 1998, ISBN 3-7841-0987-X.
14. Gemeindegemeinderat Neuruppin (Hrsg.): *Die Pfarrkirche St. Marien zu Neuruppin - Ihre Zerstörung vor 200 Jahren und ihr Neubau*. Neuruppin 15. Dezember 1986.
15. *Der sowjetische Ehrenfriedhof in der Fontanestadt Neuruppin* (<http://berlinstaiga.de/themen/friedhoeft-ehrenmaeler/sowjetischer-ehrenfriedhof-neuruppin/>) In: *Berlins Taiga - Dein Ausflugsbegleiter in die sowjetische Geschichte*. 15. Juni 2017, abgerufen am 3. September 2017
16. Markus Kluge: *Altes Neuruppiner Theater wird erforscht und Eine Theatergeschichte ohne Happy End* in: Ruppiner Anzeiger vom 26. April 2013
17. Büro für Städtebau beim Rat des Bezirkes Potsdam: *Generalbebauungsplan-Neuruppin, Präzisierung 1980, Leitlinienplanung Wohnkomplex III, Plan der Einordnung in die Gesamtstadt, Plannummer 218/255* (<http://digipeer.de/index.php?id=888782226>) rot gestrichelte Linie
18. *Geschichte* (<http://www.ruppiner-kliniken.de/ueberuns/profil-geschichte/geschichte.html>) Ruppiner Kliniken GmbH, abgerufen am 30. Dezember 2009.
19. Verleihung der Zusatzbezeichnung Fontanestadt. Bekanntmachung des Ministeriums des Innern vom 11. März 1998. Amtsblatt für Brandenburg Gemeinsames Ministerialblatt für das Land Brandenburg, 9. Jahrgang, Nummer 13 9. April 1998, S. 407
20. *Schwerpunktstaatsanwaltschaft Neuruppin* auf [www.antikorruption.brandenburg.de](http://www.antikorruption.brandenburg.de) (<https://web.archive.org/web/20140224175218/http://www.antikorruption.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=bb1.c.181444.de>) (Memento vom 24. Februar 2014 im Internet Archive) gesehen am 25. Januar 2011
21. Ruppiner Anzeiger vom 25. Januar 2011
22. *Der traditionelle Brandenburg-Tag* (<http://www.brandenburg-tag.de/>) abgerufen am 28. Februar 2010.
23. Alexander Fröhlich: *Verseuchtes Grundwasser - Anzeigen gegen Umweltbehörde* (<http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg-Grundwasser-Altlasten-Neuruppin;art128,2830046>) Tagesspiegel vom 23. Juni 2009, abgerufen am 28. Februar 2009.

24. Pressemitteilung des Ministeriums für Umwelt, Gesundheit und Verbraucherschutz Brandenburg vom 12. Mai 2011 ([https://web.archive.org/web/20110718203614/http://www.mugv.brandenburg.de/sixcms/detail.php?id=500454&\\_site\\_id=15](https://web.archive.org/web/20110718203614/http://www.mugv.brandenburg.de/sixcms/detail.php?id=500454&_site_id=15)) (Memento vom 18. Juli 2011 im *Internet Archive*)
25. *Historisches Gemeindeverzeichnis des Landes Brandenburg 1875 bis 2005. Landkreis Ostprignitz-Ruppin* ([https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/stat\\_berichte/2015/SB\\_A01-99-10\\_2006u00\\_BB.pdf](https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/Publikationen/stat_berichte/2015/SB_A01-99-10_2006u00_BB.pdf)) (PDF) S. 18–21
26. *Bevölkerung im Land Brandenburg von 1991 bis 2015 nach Kreisfreien Städten, Landkreisen und Gemeinden* (<http://www.statistik-berlin-brandenburg.de/statistiken/langereihen/dateien/Bevoelkerungsstand.xlsx>) Tabelle 7
27. *Übersicht der Stadtverordneten auf dem Internetauftritt der Fontanestadt Neuruppin* (<http://www.neuruppin.de/verwaltung-politik/politik/stadtverordnete.html>) Abgerufen am 14. August 2014.
28. *Wahlergebnis auf dem Internetauftritt der Fontanestadt Neuruppin*. (<http://www.neuruppin.de/de/verwaltung-politik/wahlen/stadtverordnetenvers.html>) Abgerufen am 14. August 2014.
29. Petra Torjus (Hrsg.): *Elf Frauen die Neuruppin bewegten* Neuruppin 2011
30. Ergebnis der Bürgermeisterstichwahl am 27. Januar 2013 (<http://www.wahlen.brandenburg.de/bmwahlen/1206832000/s>)
31. Diana Teschler: *Wie der XY-Fall die Stadt geprägt hat*. (<http://www.inforadio.de/dossier/25-Jahre-Maerfall/beitraege-neuruppin/wie-der-xy-fall-die-stadt-gepraegt-hat.html>) In: *Info Radio Berlin* 9. Abgerufen am 23. September 2015
32. Alexander Fröhlich: Tagesspiegel (<http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg-Neuruppin-Korruption;art128,2616007>) vom 17. September 2008, abgerufen am 21. September 2008
33. Zuletzt Alexander Fröhlich: Tagesspiegel ([http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg-Neuruppin-Selbstmord-Stadtwerke;art128,3023307?\\_FRAME=33&\\_FORMA=PRINT](http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg-Neuruppin-Selbstmord-Stadtwerke;art128,3023307?_FRAME=33&_FORMA=PRINT)) vom 7. Februar 2010, abgerufen am 8. Februar 2010.
34. Andreas Vogel in Märkische Allgemeine, Dose Kurier: Sommerfeld muss Mandat abgeben Bundesgerichtshof lehnt Revision ab / Urteil wegen Bestechlichkeit damit rechtskräftig ([https://www.webcitation.org/5mPXUrrKW?url=http://www.maerkischeallgemeine.de/app/mazarchiv/mazarchiv.php?search=normal&search=normal&datum\\_eingabe=kreuz&tag\\_eins=17&monat\\_eins=10&jahr\\_eins=2007&tag\\_zwei=23&monat\\_zwei=10&jahr\\_zwei=2007&site=2&id=1425208#](https://www.webcitation.org/5mPXUrrKW?url=http://www.maerkischeallgemeine.de/app/mazarchiv/mazarchiv.php?search=normal&search=normal&datum_eingabe=kreuz&tag_eins=17&monat_eins=10&jahr_eins=2007&tag_zwei=23&monat_zwei=10&jahr_zwei=2007&site=2&id=1425208#)) (Memento vom 30. Dezember 2009 auf *WebCite*) vom 20. Oktober 2007.
35. Links-Abgeordneter Otto Theel tritt nach Urteilung zurück ([http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg;art128,2534774?\\_FRAME=33&\\_FORMA=PRINT](http://www.tagesspiegel.de/berlin/Brandenburg;art128,2534774?_FRAME=33&_FORMA=PRINT)), Tagesspiegel vom 21. Mai 2008.
36. Der langjährige Neuruppiner Stadtwerke-Chef nahm sich selbst das Leben (<https://web.archive.org/web/20110527024744/http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11693440/61299/Der-langjaehrige-Neuruppiner-Stadtwerke-Chef-nahm-sich-selbst.html?print=J>) (Memento vom 27. Mai 2011 im *Internet Archive*), MAZ vom 30. Dezember 2009.
37. Bürgerbegehren „Kein weiter so!“, Presseerklärung vom 8. Februar 2010.
38. Beitritt als kommunales Mitglied bei Transparency International zum 1. Januar 2016 ([http://www.neuruppin.de/fileadmin/dateien/Verwaltung\\_und\\_Politik/Korruptionspraevention/AKB\\_Bericht\\_2015.pdf](http://www.neuruppin.de/fileadmin/dateien/Verwaltung_und_Politik/Korruptionspraevention/AKB_Bericht_2015.pdf)) (PDF) Neuruppin.de (PDF-Datei)
39. *Neuruppin bleibt bunt* (<http://www.neuruppin-bleibt-bunt.de/>)
40. Aktionsbündnis Neuruppin bleibt bunt (<https://web.archive.org/web/20100421144804/http://www.aktionsbueundnis-brandenburg.de/aktionsbueundnis-neuruppin-bleibt-bunt>) (Memento vom 21. April 2010 im *Internet Archive*)
41. *Kultur gegen Neonazis* MAZ vom 28. August 2009 (<https://web.archive.org/web/20100809015846/http://www.maerkischeallgemeine.de/cms/beitrag/11593297/61299/Das-Aktionsbueundnis-Neuruppin-bleibt-bunt-plant-fuer-den.html>) (Memento vom 9. August 2010 im *Internet Archive*) Abgerufen am 23. September 2015.
42. *Tausendfach Protest gegen Rechtsextreme* Schweriner Volkszeitung vom 28. März 2010
43. *Neuruppin demonstriert gegen NPD-Parteitag* (<http://www.sueddeutsche.de/politik/npd-neuruppin-demonstriert-gegen-mpd-parteitag-1.1187404>) sueddeutsche.de. 12. November 2011. Abgerufen am 27. November 2011.
44. *Kein Durchkommen für Neonazis – Tag der deutschen Zukunft dieses Jahr in Neuruppin erstmals blockiert* (<http://www.neues-deutschland.de/artikel/973640.keindurchkommen-fuerneonazis.html>), neues-deutschland.de. 8. Juni 2016.
45. *Hauptsatzung der Stadt Neuruppin* ([http://www.neuruppin.de/neuruppin.de/data/media/\\_shared/satzungen/haupsatzung\\_inkl\\_aenderungen.pdf](http://www.neuruppin.de/neuruppin.de/data/media/_shared/satzungen/haupsatzung_inkl_aenderungen.pdf)) (PDF), Fontanestadt Neuruppin vom 8. Juli 2005 in Gestalt der 3. Änderungssatzung vom 6. März 2007, abgerufen am 30. Dezember 2009 (PDF-Datei)
46. *Kommunen > Stadt Neuruppin > Wappen Stadt Neuruppin* ([http://service.brandenburg.de/lis/detail.php?template=wappen\\_text\\_d&id=17082](http://service.brandenburg.de/lis/detail.php?template=wappen_text_d&id=17082)) Ministerium des Innern des Landes Brandenburg (Dienstleistungsportal), abgerufen am 30. Dezember 2009.
47. *Partnerstädte* (<http://www.neuruppin.de/verwaltung-politik/partnerstaedte.html>). Fontanestadt Neuruppin. Abgerufen am 25. Februar 2014.
48. Das Logenhaus ([http://www.ferdinand-zum-roten-adler.de/?page\\_id=38](http://www.ferdinand-zum-roten-adler.de/?page_id=38))
49. Johannes Schultze: *Geschichte der Stadt Neuruppin*. Berlin 1963, S. 133
50. *Denkmal Friedrich Wilhelm II* (<http://www.neuruppin.de/kultur-tourismus/kultur/sehenswuerdigkeiten/denkmal-friedrich-wilhelm-ii.html>) auf neuruppin.de
51. Weitere Informationen zum Fr-Wilhelm-Denkmal gemäß einer offiziellen Stadtführung vom 12. November 2014.

52. Sabine Dallmann: *Max Wiese – Ein Neuruppiner Kind, zufällig in Danzig geboren* in Mitteilungsblatt Nr 16 des Historischen Verein der Grafschaft Ruppín, Neuruppín 2006, S. 16 f.
53. Festschrift zur Enthüllung des Denkmals für Ferdinand Moehring zu Alt-Ruppín am 29. Aug. 1897
54. Nanu. 1. Karl-Marx-Denkmal nach der Wende (<http://www.bz-berlin.de/archiv/nanu-1-karl-marx-denkmal-nach-der-wende-article48682.html?service=print>) Berliner Zeitung, abgerufen am 29. März 2010.
55. Mitteilungsblatt Nr 15 des Historischen Verein der Grafschaft Ruppín, Neuruppín 2004, S49 f.
56. *Aus Liebe zur Lyrik – Rathaus zahlt die Erich-Arendt-Stele in Raten ab* Märkische Allgemeine Zeitung vom 24. Mai 2006.
57. 09. 02. 2006 – *Ehrung für Eva Strittmatter* (<http://www.neuruppín.de/neuruppín.de/index.php?StoryID=1313&ArticleID=985>) auf Fontanestadt Neuruppín
58. Neuruppín im Zeitrafer (<http://www.tourismus-neuruppín.de/index.php/neuruppín-a-umgebung/geschichte.html>)
59. Verordnung über den Landesentwicklungsplan Berlin-Brandenburg ((LEP B-B)) vom 31. März 2009 ([http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land\\_bb\\_bravors\\_01.c.48069.de](http://www.bravors.brandenburg.de/sixcms/detail.php?gsid=land_bb_bravors_01.c.48069.de))
60. Kathrin Gottwald: „Hub 53/12“ soll Güterverkehr vom Hinterland an die Häfen bringen ([http://www.brandenburger-wirtschaftstag.de/archiv/2011\\_1/presse\\_ma\\_130111.html](http://www.brandenburger-wirtschaftstag.de/archiv/2011_1/presse_ma_130111.html)) in: *Märkische Allgemeine Zeitung* 13. Januar 2011
61. Homepage HUB 53/12 – Das Logistiknetz Güstrow • Prignitz • Ruppín (<http://www.hub5312.de/>)
62. Studium (<http://www.mhb-fontane.de/bewerbungen.html>), mhb-fontane.de, abgerufen am 12. November 2014.
63. Liste aller Schulen im Schulporträt Brandenburg (<http://www.bildung-brandenburg.de/schulportraets/index.php?id=uebersicht>), bildung-brandenburg.de
64. *Brennpunkt – Fontane: Viel Ehre zum 100. Todestag* ([http://www.focus.de/panorama/boulevard/brennpunkt-fontane\\_aid\\_171850.html](http://www.focus.de/panorama/boulevard/brennpunkt-fontane_aid_171850.html)), Focus Nr. 18 (1998), abgerufen am 28. Februar 2010.
65. Fontane-Festspiele Neuruppín (<http://www.fontane-festspiele.com/>)
66. Werbeline24: *Fontane.200.* (<http://www.fontane-200.de/>) In: *fontane-200.de*. Abgerufen am 30. September 2016
67. *Landesregierung in Neuruppín – Fontane-Jahr 2019 im Blick – Brandenburg erwartet bundesweites Interesse* (<http://www.stk.brandenburg.de/sixcms/detail.php/b1.c.361038.de>), Land Brandenburg, 8. April 2014, abgerufen am 8. April 2014.
68. Ehrenordnung der Fontanestadt Neuruppín ([http://www.neuruppín.de/uploads/media/migratedCSDData/PDF/\\_shared/satzungen/ehrenordnung\\_inkl\\_aenderungen.pdf](http://www.neuruppín.de/uploads/media/migratedCSDData/PDF/_shared/satzungen/ehrenordnung_inkl_aenderungen.pdf)) (PDF; 63 kB)
69. Vgl. die Website der Schinkelkirche zu Wuthenow (<http://www.kirche-wuthenow.de/schinkelkirche.html#einweih>)
70. *Neuruppín hat zwei neue Ehrenbürger* (<http://www.neuruppín.de/neuruppín.de/index.php?ArticleID=967&StoryID=1239>). In: *Fontanestadt Neuruppín* 25. Januar 2006. Abgerufen am 8. Mai 2010.
71. *Ärger über Hitlers Steigbügelhalter*, Ruppiner Anzeiger vom 19. September 2013
72. Amtsblatt für die Fontanestadt Neuruppín Nr8 – 15. Jahrgang, 5. Oktober 2005 ([http://www.neuruppín.de/uploads/media/migratedCSDData/PDF/\\_stories/20/amtsblatt\\_nr8\\_2005.pdf](http://www.neuruppín.de/uploads/media/migratedCSDData/PDF/_stories/20/amtsblatt_nr8_2005.pdf)) (PDF; 249 kB)
73. Amtsblatt für die Fontanestadt Neuruppín Nr7 – 19. Jahrgang, 5. August 2010 ([http://www.neuruppín.de/uploads/media/migratedCSDData/PDF/\\_stories/20/07\\_09\\_Neuruppín.pdf](http://www.neuruppín.de/uploads/media/migratedCSDData/PDF/_stories/20/07_09_Neuruppín.pdf)) (PDF; 290 kB)
74. Amtsblatt für die Fontanestadt Neuruppín Nr6 – 20. Jahrgang, 20. Oktober 2010 ([http://www.neuruppín.de/fileadmin/dateien/Verwaltung\\_und\\_Politik/Amtsblatt/Amtsblatt\\_06\\_10\\_.pdf](http://www.neuruppín.de/fileadmin/dateien/Verwaltung_und_Politik/Amtsblatt/Amtsblatt_06_10_.pdf)) (PDF; 1,2 MB)
75. Amtsblatt für die Fontanestadt Neuruppín Nr8 – 24. Jahrgang, 15. Oktober 2014 ([http://www.neuruppín.de/fileadmin/dateien/...und.../Amtsblatt\\_14\\_08.pdf](http://www.neuruppín.de/fileadmin/dateien/...und.../Amtsblatt_14_08.pdf)) (PDF; 1,2 MB)
76. *Amtsblatt für die Fontanestadt Neuruppín Nr1 - 28. Jahrgang, 17. Januar 2018.* ([https://www.neuruppín.de/fileadmin/dateien/Verwaltung\\_und\\_Politik/Amtsblatt/2017-2018/Amtsblatt\\_18\\_01.pdf](https://www.neuruppín.de/fileadmin/dateien/Verwaltung_und_Politik/Amtsblatt/2017-2018/Amtsblatt_18_01.pdf)) Abgerufen am 18. Januar 2018 (PDF).
77. Lutz D. Schmadel: *Dictionary of Minor Planet Names: Prepared on Behalf of Commission 20 Under the Auspices of the International Astronomical Union* Springer-Verlag, Berlin 2003, ISBN 978-3-540-00238-3. (<http://books.google.de/books?id=KwB1jPCa8AC&printsec=frontcover#v=onepage&q&f=false>) ISBN 978-3-540-00238-3 ISBN 978-3-540-00238-3.
78. Hans Peter Buohler: *Georg Heym*. In: Walther Killy (Hrsg.): *Literaturlexikon. Bd. 5: Har – Hug* 2. Auflage. Verlag Walter de Gruyter, Berlin, New York 2009. ISBN 978-3-11-021391-1 S. 396–399. (zur Schulzeit in Neuruppín S. 396).
79. August Kopisch: *Des Prior Wichmann von Arnstein Wundertat* ([http://gedichte.xbib.de/Kopisch\\_gedicht\\_Des+Prior+Wichmann+von+Arnstein+Wundertat.htm](http://gedichte.xbib.de/Kopisch_gedicht_Des+Prior+Wichmann+von+Arnstein+Wundertat.htm)) Die Deutsche Gedichte-Bibliothek, abgerufen am 30. Dezember 2009.
80. Anna Louisa Karschin in Bibliotheca Augustana von Ulrich Harsch *Trostgesang für Neu-Ruppín bey den Ruinen* ([http://www.fh-augsburg.de/~harsch/germanica/Cronologie/18Jh/Karsch/kar\\_ged2.html#7](http://www.fh-augsburg.de/~harsch/germanica/Cronologie/18Jh/Karsch/kar_ged2.html#7)) vom 31. August 1787.
81. Theodor Fontane: *Wanderungen durch die Mark Brandenburg* (<http://gutenberg.spiegel.de/fontane/mark/mark.htm>) Gutenberg-DE, abgerufen am 30. Dezember 2009.
82. Louis-Ferdinand Céline: *Norden*. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 1985, ISBN 3-499-15499-4
83. Lucette Destouches: *Mein Leben mit Céline / Lucette Destouches. Mit Veronique Robert. Aus dem Franz. von Carina von Enzenberg. Mit einem Nachwort von Franziska Meier*. Piper, München 2003, ISBN 3-492-04420-4
84. Waldemar Dege: *Feuer in Kirschgärten* Eulenspiegel Verlag, Berlin 1981.
85. Gabriele Wolff: *Gabriele Wolff* (<http://www.gabrielewolff.de/>). 21. Februar 2008. Abgerufen im 8. Mai 2010.

86. Frank Goyke: *Altweibersommer*. Berlin-Krimi-Verlag, Berlin 2008, ISBN 978-3-89809-511-2
87. Christian Döring: *Mord an der Klosterkirche* CreateSpace Independent Publishing Platform 2012, ISBN 978-1-4818-7543-1
88. Christian Döring: *Geklaute Orden*. CreateSpace Independent Publishing Platform, 2013, ISBN 978-1-4827-9051-1
89. Statistik Fz3. ([https://www.kba.de/DE/Statistik/Produktkatalog/produkte/Fahrzeuge/fz3\\_b\\_uebersicht.html](https://www.kba.de/DE/Statistik/Produktkatalog/produkte/Fahrzeuge/fz3_b_uebersicht.html)) Kraftfahrt-Bundesamt
- 

Abgerufen von <https://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Neuruppin&oldid=178845813>

---

Diese Seite wurde zuletzt am 3. Juli 2018 um 22:31 Uhr bearbeitet.

Der Text ist unter der Lizenz „Creative Commons Attribution/Share Alike“ verfügbar; Informationen zu den Urhebern und zum Lizenzstatus eingebundener Mediendateien (etwa Bilder oder Videos) können im Regelfall durch Anklicken dieser abgerufen werden. Möglicherweise unterliegen die Inhalte jeweils zusätzlichen Bedingungen. Durch die Nutzung dieser Website erklären Sie sich mit den Nutzungsbedingungen und der Datenschutzrichtlinie einverstanden. Wikipedia® ist eine eingetragene Marke der Wikimedia Foundation Inc.